

# Audit – Auf dem Weg zur Medienschule

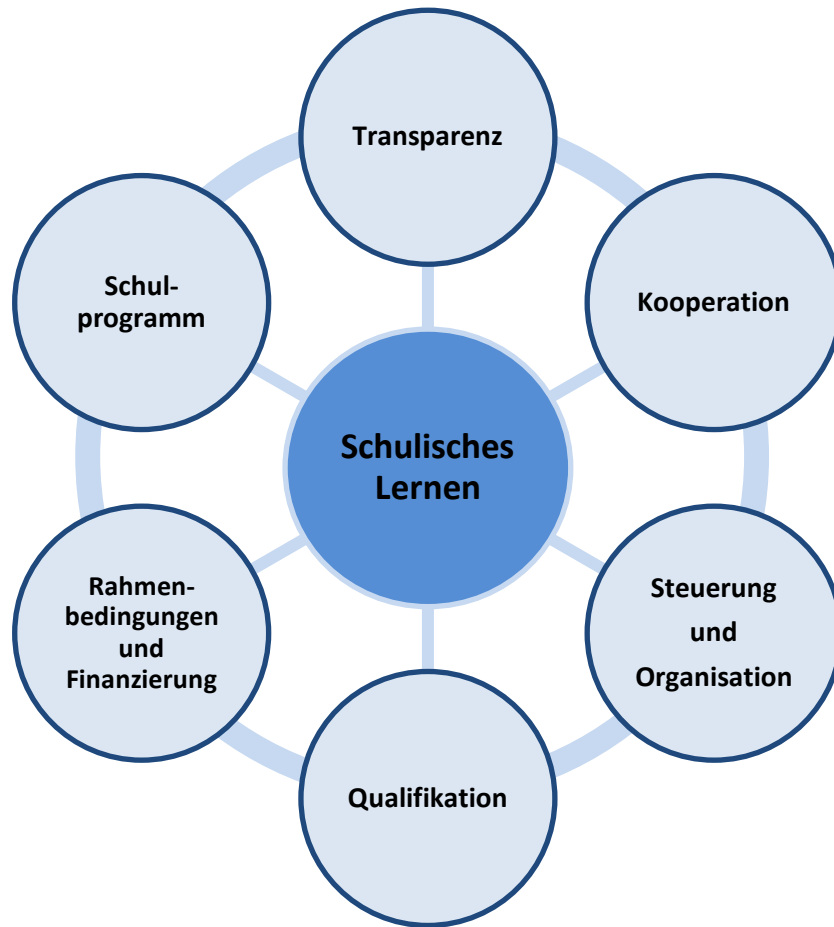


Eine Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer

## Audit

### „Auf dem Weg zur Medienschule!“

Vollständig überarbeitete 2. Auflage



## Was ist das Audit „Auf dem Weg zur Medienschule?“

Das Audit ist ein Orientierungsrahmen für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung von Medienbildung in der Schule und berücksichtigt dabei wesentliche, einander bedingende Qualitätsbereiche. Entwicklungsziele auf der Ebene der Unterrichts-, Organisations- und Personalentwicklung werden erkennbar und notwendige Entwicklungsschritte ableitbar.

Das Audit ist ein Instrument zur Selbstevaluation und Schulentwicklung, das sich auf die Herausforderungen heutiger Medienbildung bezieht. Schulen können sich allein oder mit Bildungspartnern auf den Weg machen, um ihre Ausgangslage zu analysieren, Veränderungen zu planen und einzuleiten, umzusetzen und schließlich auf ihre Wirksamkeit hin zu evaluieren.

Das Audit „Auf dem Weg zur Medienschule!“ wurde als ein Ergebnis des Schulversuchs "Schulische Medienbildung in M-V" entwickelt und im anschließenden Schulversuch „Auf dem Weg zur Medienschule – Bildungspartnerschaftliche Schulentwicklung durch Auditifizierung“ erprobt und fortgeschrieben.

## Impressum

### Herausgeber:

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern  
Institut für Qualitätsentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (IQ M-V)  
Medienpädagogisches Zentrum

**Hausanschrift:** Schmiedestr. 8, 19053 Schwerin

**Postanschrift:** 19048 Schwerin

**Telefon:** 0381 498 59 86

**Telefax:** 0381 498 59 80

**E-Mail:** [presse@bm.mv-regierung.de](mailto:presse@bm.mv-regierung.de)

**Internet:** [www.bm.regierung-mv.de](http://www.bm.regierung-mv.de),  
[www.bildung-mv.de/lehrer/medienbildung/](http://www.bildung-mv.de/lehrer/medienbildung/)

**Verantwortlich:** Henning Lipski (V.i.S.d.P.)  
Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern

### Redaktionsleitung und Lektorat der vorliegenden 2. Auflage:

Dr. Ulrike Möller, Dr. Jan Hartmann

### Autoren der vorliegenden 2. Auflage:

Dr. Ulrike Möller, Dr. Jan Hartmann, Prof. Roland Rosenstock, Heike Wilhelm, Andros Schakau

### Titelbild:

Lehrerinnen und Lehrer der Förderschule an der Danziger Str. in Rostock

Foto: Dr. Ulrike Möller

Download als pdf unter: [www.bildung-mv.de/lehrer/medienbildung/medienprofil/](http://www.bildung-mv.de/lehrer/medienbildung/medienprofil/)

 2015 - Medienpädagogisches Zentrum des IQ M-V

Alle Rechte für Fotos vorbehalten.

## Inhalt

1. Zum Geleit.....	5
2. Vorwort zum Audit .....	8
3. Einführung in das Audit-Verfahren „Auf dem Weg zur Medienschule!“ .....	10
3.1 Das Auditverfahren im Überblick.....	11
3.1.1 Schulinternes Entscheidungsverfahren und Vorbereitungen .....	11
3.1.2 Selbstbewertungsworkshop .....	11
3.1.3 Workshop zur Planung von Zielen und Maßnahmen.....	11
3.1.4 Durchführung der Maßnahmen.....	12
3.1.5 Rückmelde- und Beratungsgespräch.....	12
3.2 Die handelnden Akteure im Auditverfahren .....	12
3.3 Der Qualitätszirkel im Auditverfahren .....	13
3.3.1 Grundlegende Qualitätsbereiche.....	14
3.3.2 Optionale Qualitätsbereiche.....	14
3.4 Die Auditstruktur.....	15
3.5 Die Arbeitsschritte im Auditverfahren .....	15
4. Audit – Selbstbewertungsinstrument .....	19
4.1 Qualitätsbereich „Schulisches Lernen“ .....	20
4.2 Qualitätsbereich „Transparenz“ .....	22
4.3 Qualitätsbereich „Kooperation“ .....	24
4.4 Qualitätsbereich „Steuerung und Organisation“ .....	26
4.5 Qualitätsbereich „Qualifikation“ .....	29
4.6 Qualitätsbereich „Schulprogramm.....	31
4.7 Qualitätsbereich „Rahmenbedingungen und Finanzierung“.....	33
4.8 Qualitätsbereich „Prävention“ .....	35
4.9 Qualitätsbereich „Inklusion“ .....	38
5. Glossar .....	40
5.1 Medienbildungskonzept und Medienbildungsplan .....	41
5.2 Selbstständiges Lernen.....	41
5.3 Medienkompetenz .....	42
5.4 Das Medienpädagogisches Zentrum (MPZ)und die Regionalbeauftragten für Medienbildung.....	43

5.5	Partner der Schulaufsicht und der Schulverwaltung .....	43
5.6	Bildungspartner .....	43
5.7	(externe) Auditoren .....	44
6.	Verzeichnis über die Bezeichnung von Personen und Personengruppen: .....	44
7.	Abkürzungsverzeichnis.....	44
8.	Anhang .....	45
8.1	Kopiervorlagen zur Selbstbewertung.....	47
8.2	Mögliches Design eines Onlinetools zur (anonymen) Selbstbewertung .....	66
8.3	Anleitung zur Erstellung eines Netzdiagrammes für die übersichtliche Auswertung der Ergebnisse des Selbstbewertungsworkshops .....	67
8.4	Beispiel für die Auswertung des Multiple-Choice-Teiles .....	69
8.5	Beispiel für die Auswertung des Freifeld-Teiles .....	70
8.6	Möglicher Ablaufplan des Ziele- und Maßnahme-Workshops .....	71
8.7	Vorlage für Ziele- und Maßnahmeplan .....	73
8.8	Möglicher Ablaufplan zum Beratungs- und Entwicklungsgespräch .....	74
8.9	Beispiel für den Auditbericht .....	76
8.10	Beispiel für Erhebung von individuellen Qualifizierungsbedarfen (Kopiervorlage) 78	
9.	Quellenverzeichnis und Links .....	80
10.	Impressum .....	81

## 1. Zum Geleit

### Liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Schulleiterinnen und Schulleiter,

Sie stehen - wie alle Lehrenden hier und heute und überall – vor den Herausforderungen, die aus den medienbezogenen Erneuerungen in Technik, Gesellschaft, Kommunikation, Wirtschaft und Kultur resultieren. Diese durchdringen einen Großteil des täglichen Lebens selbstverständlich und allgegenwärtig, vor allem das Ihrer Schülerinnen und Schüler. Ihnen ist klar, dass diese Entwicklung in Ihrer Schule und in Ihrem Lehrhandeln einen angemessenen Raum finden muss, wenn es Ihren Schülerinnen und Schülern möglich sein soll, in der Schule - wie eh und je - „für das Leben“ zu lernen.

Sicher wollen Sie sich dieser Aufgabe stellen. Sie werden sich jedoch auch fragen, wie Sie diese Herausforderung zielbringend, effektiv, sinnstiftend und ressourcenschonend bewältigen können.

Bei der Lösung dieser komplexen Aufgabe kann Ihnen, wie momentan kein anderes Instrument, das **Audit „Auf dem Weg zur Medienschule“** helfen.

Auditieren heißt „auf den Prüfstand stellen“. Mittels Kriterien werden individuelle Prozesse und deren Ergebnisse hinsichtlich ihrer Wirksamkeit und Angemessenheit, ihrer Akzeptanz und Relevanz transparent und messbar gemacht. Das vorliegende **Audit „Auf dem Weg zur Medienschule“** bietet Ihnen die Möglichkeit, Schulentwicklung bezüglich Medienbildung und zeitgemäßer Lernkultur gezielt zu steuern und zu individualisieren. Dieses Audit ermuntert Sie, alle betroffenen Personen und Institutionen in die Prozesse

Enno Schröder (Boddenschule Neuenkirchen): „Das Kollegium war sich bald einig: Wir wollen eine iPad-Klasse. Gemeinsam mit unserem Schulträger, den Eltern und unseren Partnern haben wir die Finanzierung sowie den Umbau in der Schule besprochen und umgesetzt, Fortbildungen initiiert und Szenarien für den Unterricht entwickelt. Das Experiment ist gelungen. Dieses Jahr unterrichten wir schon in 2 Klassenstufen mit iPads.“

Elke Tertocha, Lehrerin am Förderzentrum Waren, lobt die durch das Audit initiierte Entwicklung ihrer Schule, vor allem die bessere Zusammenarbeit im Kollegium Kollegen: „Das gemeinsam geplante und durchgeführte Unterrichtsprojekt **„Durch das Schuljahr mit etwinning“** begeisterte unsere Schüler und spornte sie zu Höchstleistungen an. Es erhielt sowohl das deutsche als auch das europäische Qualitätssiegel und wurde mit dem Deutschen eTwinning-Preis 2013 geehrt.“

einzubeziehen. Gemeinsam mit ihnen decken Sie in den standardisierten Auditphasen das spezifische Entwicklungspotenzial Ihrer Schule auf. Anschließend formulieren Sie gemeinsam verbindliche Ziele und leiten eigens darauf abgestimmte Maßnahmen ein, die Sie in weiteren Auditrunden auf ihre Wirksamkeit überprüfen können. Das erhöht die Attraktivität des Lehrens und Lernens, weil es alle motiviert, die notwendige Transparenz nach innen und außen liefert und jeden individuell unterstützt. Hilfe wird dort angeboten, wo sie

gebraucht wird.

Mit Beginn des Schuljahres 2011/2012 haben sich 16 Schulen in Mecklenburg-Vorpommern in einem dreijährigen Schulversuch auf den *Weg zur Medienschule* begeben. Sie konnten mit Unterstützung eines kompetenten Partnernetzwerkes das im vorangegangenen Schulversuch entwickelte **Audit "Auf dem Weg zur Medienschule"** ausprobieren und weiter entwickeln.

Die Aussicht auf gezielte Unterstützung und die Lösung schulindividuell anstehender Fragen und Probleme lockte zur Beteiligung. Dennoch zeigten sich nicht wenige Lehrerinnen und Lehrer in den einzelnen Schulen zum Start des Schulversuches deutlich skeptisch und befürchteten einen Zusatzaufwand, der sich nicht rentieren würde. Sie fragten sich, ob es überhaupt ein „Universalinstrument“ geben konnte, das auch für ihre individuelle Schule, in ihrer Gegend, mit ihrem Ausbildungsprofil, für ihren Unterricht, in ihrem Fach anwendbar sei. Schließlich waren bei diesem Schulversuch Grundschulen, Regionalschulen, Gymnasien und Förderschulen gleichermaßen angesprochen, dieses Audit für sich sinnstiftend anzuwenden.

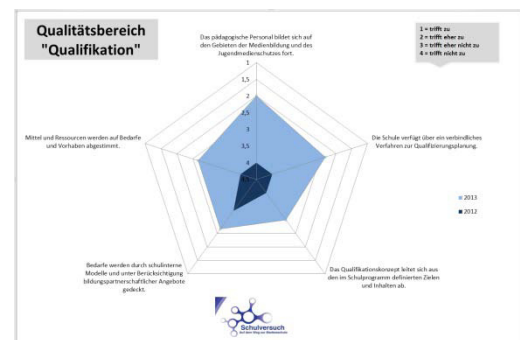
Christina Rebbin, Schulleiterin der **bernsteinSchule** Ribnitz-Damgarten: „Gemeinsam mit unserer Medienpädagogischen Beraterin und unseren außerschulischen Partnern haben wir die ‚Forscherwochen‘ entwickelt. Projektlernen mit integrativem Medieneinsatz ist für unsere Schüler und Lehrer nun schon fast selbstverständlich. Wir beginnen damit bereits in der Klasse 5.“

Der Schulversuch begann und schon bald machte sich Zuversicht breit. Gerade die Einbindung aller Lehrerinnen und Lehrer, der Eltern und ausgewählter Schülerinnen und



Schüler stieß schulindividuelle Entwicklungsprozesse mit großer Akzeptanz an. Die Systematik des Auditprozesses sowie die klare Strukturierung in Qualitätsbereiche überzeugten, weil sie jeweils gut überschaubare und schaffbare Handlungsabschnitte ermöglichten. Dankbar nahmen die Schulen die Angebote der Begleitstrukturen an und öffneten sich in ihrem Unterricht für das Potential der schulischen und außerschulischen medienpädagogischen Bil-

dungspartner und Beraterstrukturen. Qualifizierungsmaßnahmen konnten so passgerecht auf die Bedürfnisse der Lehrer und Schüler abgestimmt werden. Das Gebot der Transparenz nahm ebenso alle Beteiligten weitgehend mit wie das Gebot der schulinternen und schulübergreifenden Kooperation Ressourcen schonte und Synergien ermöglichte. Auch wenn immer noch viele Wünsche bei der Ausstattung in den einzelnen Schulen offen sind, so hat sich doch vieles gravierend



verbessert: Die nun vorhandene und noch geplante Ausstattung ist wesentlich besser auf die schulindividuellen Medienbildungspläne abgestimmt.

Diese positiven Aussagen durch die Instrumente des Audits sind messbar. In allen Schulen zeigten sich Veränderungen, fast immer Verbesserungen, nicht selten sogar deutliche Verbesserungen. Prämierungen mehrerer Schulversuchsschulen bei landes- und bundesweiten relevanten Medienbildungsinitiativen belegen die gesteigerte Motivation und Kreativität der Schülerinnen und Schüler und ihrer Lehrerinnen und Lehrer sowie die gehobene Qualität des Lernens mit und über Medien in den Schulen. Wie die Beteiligten aus den Schulversuchsschulen zu diesem Instrument stehen und seine Wirkungen beurteilen, können Sie auf den begleitenden Webseiten im Internet sehen: <http://medienundschule.inmv.de/wp/>

Alle Betreuer, Partner, Schulen und die Universität haben ihre Erfahrungen in diese, Ihnen vorliegende Fassung des Audits eingebracht. Die ursprüngliche Fassung wurde

Sandra Schreiber, Lehrerin am Förderzentrum an der Danziger Straße Rostock: „Das Audit hat uns ange- regt, einen schuleigenen Rahmen- plan „Medienbildung“ zu erstellen. Das daraufhin durchgeführte fächer- übergreifende Unterrichtsprojekt „**App-Musik**“ hat uns allen großen Spaß gemacht. Wir sind sehr stolz, dass wir mit diesem und einem weiteren Projekt zweimal in Folge den Medienkompetenzpreis M-V erringen konnten.“

unter der Leitung eines Fachgremiums sowohl inhaltlich als auch formal optimiert und mit zahl- reichen Materialien, Beispielen und Kopiervorlagen angereichert. Sie können das Audit auch online abrufen unter <http://www.bildung- mv.de/lehrer/medienbildung/medienprofil/>

Sie, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Schul- leiterinnen und Schulleiter, können mit den Schulen aus dem Schulversuch und mit ihrem Partner- netzwerk in Kontakt treten (Impressum). Zudem ermuntere ich Sie ausdrücklich, sich bei Interesse, Fragen und Beratungsbedarf an das Medienpädago- gische Zentrum unter [MPZ@iq.bm.mv-regierung.de](mailto:MPZ@iq.bm.mv-regierung.de) zu wenden. Das MPZ erläutert Ihnen das konkrete

Verfahren des Audits für Ihre Schule und stellt Ihnen anschließend einen Medien- pädagogischen Berater zur regionalen Begleitung zur Seite. Kontaktdaten siehe auch unter <http://www.bildung-mv.de/lehrer/medienbildung/>.

Ich möchte Sie daher ermutigen: Machen Sie sich mit diesem Audit auf Ihren Weg zur Medienschule.

Viel Erfolg wünscht Ihnen dabei

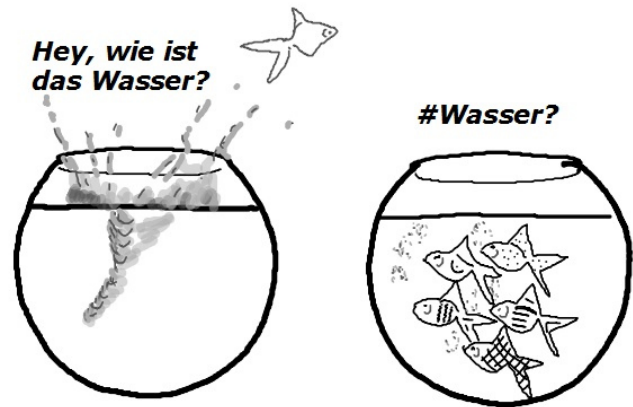
Heidrun Pietruschka

Leiterin des Instituts für Qualitätsentwicklung Mecklenburg-Vorpommern



## 2. Vorwort zum Audit

Das Leben im Zeitalter der Medien-  
gesellschaft ist für die heranwachsende  
Generation so selbstverständlich und all-  
täglich wie es für die Fische das Leben im  
Wasser ist.



Unvorstellbar sind für die Kinder und Jugendlichen heute solche Zeiten, in denen sich Menschen nicht grundsätzlich, sofort und von jedem Ort aus zu allen ihren Fragen Antworten ergooglen oder youtuben konnten oder Zeiten, in denen sie keine interaktiven Tools auf dem Weg zu diesen Antworten zu Hilfe nehmen konnten. Von solchen Zeiten erfahren sie aus Geschichtsbüchern in der Schule oder aus den Erzählungen ihrer Eltern.

Im besten Falle. Im schlechteren Falle brechen solche Zeiten jeden Tag wieder neu an, ...  
...weil ihre Schule noch nicht in angemessener Weise auf die Herausforderungen, Chancen und Risiken der mittlerweile etablierten Mediengesellschaft reagiert und weil sie analog dazu noch nicht systematisch, reflektiert und stringent der Notwendigkeit ihrer eigenen Transformation angesichts der Zukunft der ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schüler nachgeht.

Dabei erfolgt der Zugang zur Medienbildung über die Medienrezeption, die Mediengestaltung und die Medienbewertung durch die Kinder und Jugendlichen in Abhängigkeit altersspezifischer Entwicklungsstufen.

Die Schule – jede einzelne - müsste

- Ziele, Inhalte und Methoden des schulischen Lernens eng an den Medienalltag und die Medienzukunft der Schülerinnen und Schüler binden,
- zeitgemäße Lehr- und Lernkonzepte zum Lernen mit und über Medien entwickeln,
- ihre Lehrerinnen und Lehrer zielführend qualifizieren,
- zukunftsweisende und praktikable (Schul-)Programme mit Blick auf die Medienbildung entwickeln und verwirklichen,
- die Kommunikationsprozesse in Lehrerkollegien und Gremien hochtransparent und effizient gestalten, um jeden einzelnen mitzunehmen,
- die Ausstattung der Schule mit Technik, Räumen, Zeit und weiteren Kapazitäten grundlegend überdenken und anpassen
- und schließlich die Kooperation aller an Bildung Beteiligten zur Schaffung und Nutzung von Synergien zur Grundtugend adeln.

Wie kann - jede einzelne – Schule das alles schaffen? Wo soll sie beginnen? Wie kann sie ihren eigenen Entwicklungsstand genau analysieren *und* schulindividuelle Ziele und Maß-

nahmen vereinbaren und umsetzen? Wie kann sie Ressourcen erkennen, bündeln oder gänzlich neu erschließen, Lehrer qualifizieren *und* Schüler einbinden? Wie kann sie (finanzielle, strategische) Entscheidungsträger *und* visionäre Gestalter an einen Tisch bringen?

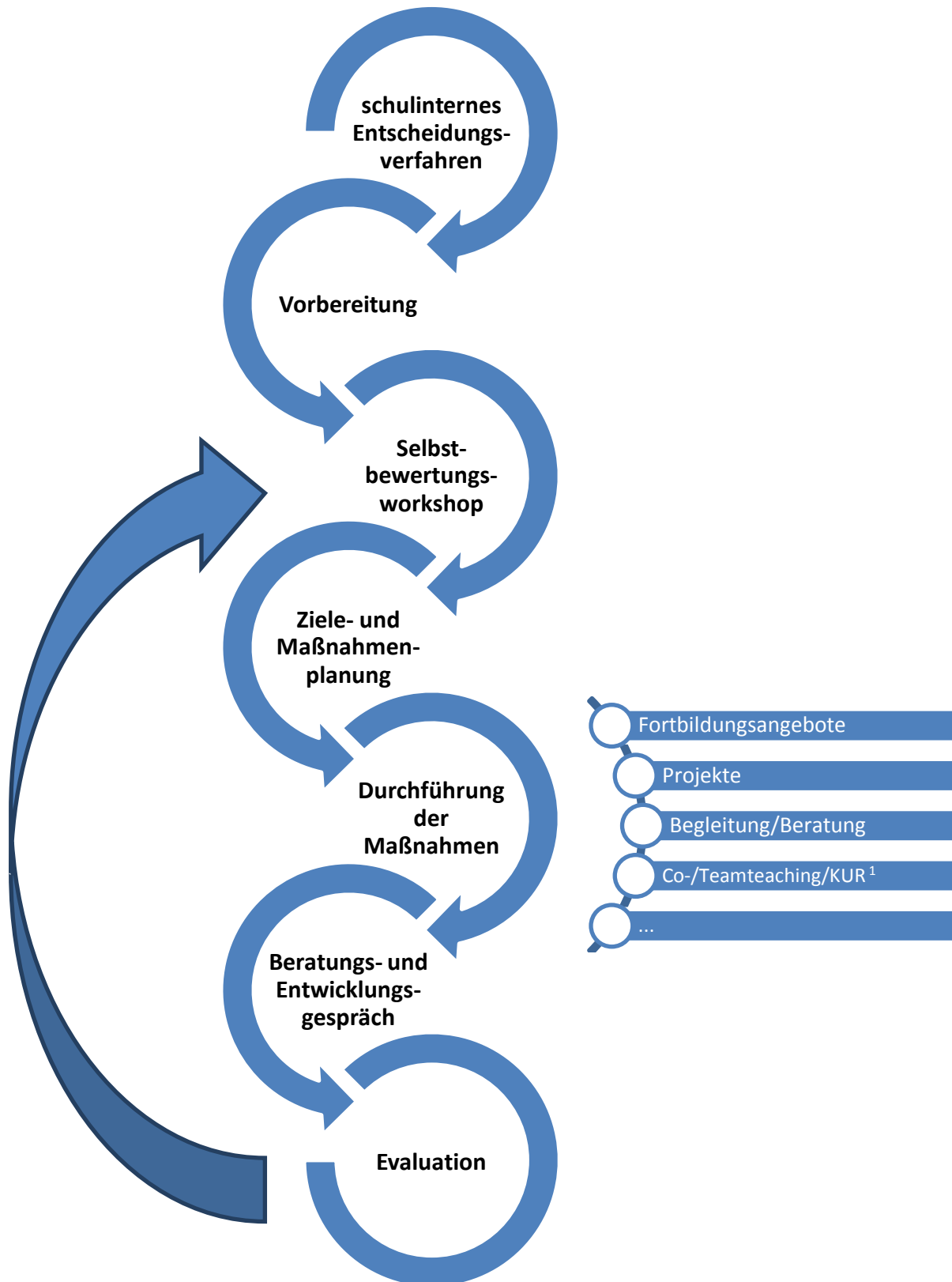
Sie braucht einen systemischen und zugleich individualisierenden Ansatz, um Schule *und* Unterricht zu entwickeln. Und sie braucht Unterstützung.

Diesen systemischen Ansatz und diese Unterstützung liefert das Instrument „Audit – Auf dem Weg zur Medienschule“. Es ist Qualitätsrahmen und zugleich ein Evaluations- und Entwicklungsinstrument. Mit diesem Instrument ist ein weitgehend standardisiertes Verfahren zur Umsetzung verbunden, welches klar strukturierte, aufeinander aufbauende Handlungsphasen benennt und darüber hinaus eine Akzeptanz für notwendige schulische Entwicklungsprozesse schafft. Durch das immanente Kooperationsmodell ermöglicht das Audit die qualifizierte Einbindung aller an der schulischen Bildung Beteiligten. So erfolgt nach einer Phase der Selbstevaluation durch alle Lehrer einer Schule die Benennung gemeinsamer Ziele. Anschließend werden konkrete Maßnahmen, Verantwortlichkeiten, Kooperationsstrukturen und Zeitpläne durch wichtige schulinterne und/oder schulnahe Multiplikatoren vereinbart. In festgelegten Intervallen erfolgen Beratungs- und Entwicklungsgespräche, um die erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen zu garantieren und gegebenenfalls punktuell nachzujustieren. Empfehlenswert ist es für die Schule, sich durch ein externes Auditorenteam unterstützen und begleiten zu lassen. Auf diese Weise kann Schul- und Unterrichtsentwicklung schulindividuell optimiert und akzeptiert vorangetrieben werden.

Beim gleichzeitigen Start des Auditierungsprozesses an mehreren Schulen unter Inanspruchnahme eines externen Auditorentams sind darüber hinaus weitere bedeutende synergetische Effekte möglich. Die beteiligten Lehrer und Partner können sich in lokalen oder schulartenspezifischen oder thematischen Konferenzen gegenseitig wertvolle Impulse zur Weiterarbeit geben, indem sie ihre Erfahrungen austauschen, erfolgreiche Umsetzungsszenarien präsentieren und Best-Practice-Projekte wertschätzen. Schulübergreifende Fortbildungen zu Spezialthemen können beflügeln.

Also: Was hält Sie noch auf, sich mit dem Audit „auf den Weg zur Medienschule“ zu begeben und Ihre Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer für den Lebensraum der Mediengesellschaft seetauglich zu machen?

### 3. Einführung in das Audit-Verfahren „Auf dem Weg zur Medienschule!“



## 3.1 Das Auditverfahren im Überblick<sup>1</sup>

### 3.1.1 Schulinternes Entscheidungsverfahren und Vorbereitungen

Kinder und Jugendliche auch im schulischen Umfeld beim Erwerb und der ständigen Erweiterung von Medienkompetenz zu unterstützen, ist eine gesellschaftliche Notwendigkeit. Unter Medienkompetenz verstehen wir dabei;“ jene Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ein sachgerechtes, selbstbestimmtes, kreatives und sozial verantwortliches Handeln in der medial geprägten Lebenswelt ermöglichen.

Sie umfasst auch die Fähigkeit, sich verantwortungsvoll in der virtuellen Welt zu bewegen, die Wechselwirkung zwischen virtueller und materieller Welt zu begreifen und neben den Chancen auch die Risiken und Gefahren von digitalen Prozessen zu erkennen.“<sup>2</sup>

Die eigene Schule programmatisch zur Medienschule weiter zu entwickeln ist für alle Beteiligten eine positive Herausforderung.

### 3.1.2 Selbstbewertungsworkshop

Bei diesem Treffen bewerten alle pädagogischen Fachkräfte den Entwicklungsstand der Medienbildung an ihrer Schule. Mithilfe der im Audit formulierten Leitsätze und Indikatoren überprüfen sie, was sie bisher erreicht haben, benennen Stärken und identifizieren Entwicklungsziele und Handlungsfelder.

### 3.1.3 Workshop zur Planung von Zielen und Maßnahmen

Aus den Ergebnissen des Selbstbewertungsworkshops leiten die pädagogischen Fachkräfte konkrete Ziele und Maßnahmen ab, um die Medienbildung innerhalb eines festgelegten Zeitraumes (z. B. eines Schuljahres) weiterentwickeln zu können. Sie einigen sich auf einen verbindlichen Meilensteinplan mit Terminen, Zuständigkeiten und benötigten Ressourcen. Zu diesem Workshop kann die Schule Vertreter des IQM-V und außerschulische Bildungspartner sowie Vertreter des Eltern – oder Schülerrates, des zuständigen Schulamtes und des Schulträgers einladen, um sie frühzeitig zu involvieren und eventuell notwendige Kooperationen zu vereinbaren



<sup>1</sup> Das Verfahren ist inspiriert von anderen schulischen Audits, aus denen auch die erfolgreich erprobte Struktur übernommen wurde: das SINA-Nachhaltigkeitsaudit (Bormann, 2004), das „Audit Förderqualität“ im Programm „Ein Quadratkilometer Bildung“ (Eikel/Wenzel, 2009) sowie das Audit für gemeinsame Lernwerkstätten von Kitas und Grundschulen (Wenzel/Wedekind, 2009.)

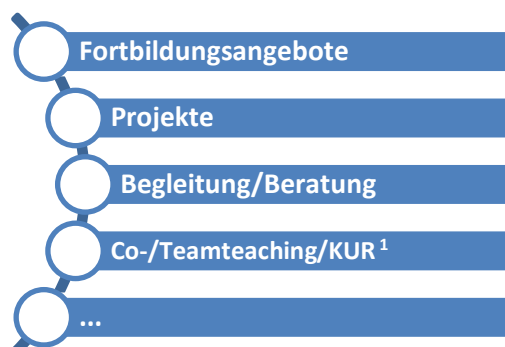
<sup>2</sup> KMK-Erklärung „Medienbildung in der Schule“; 08.03.2012; S. 3

### 3.1.4 Durchführung der Maßnahmen

Alle beschlossenen Maßnahmen werden von den Verantwortlichen zur vereinbarten Zeit durchgeführt. Die Kooperationen und Hilfsmaßnahmen sowie Fortbildungen und Begleitungen kommen im Unterricht oder Projekten zum Tragen.

### 3.1.5 Rückmelde- und Beratungsgespräch

Am Ende des festgelegten Zeitraums laden die pädagogischen Fachkräfte die externen Auditoren ein und stellen ihnen die bisher geleistete Arbeit vor. Die Auditoren helfen mit ihrem Außenblick, die Entwicklungsfortschritte der Medienbildung zu erkennen und zu würdigen. Gemeinsam mit der Schule planen sie die weiteren Entwicklungsschritte bis zur nächsten Selbstevaluation, mit der eine neue Auditrunde auf höherem Niveau beginnen kann.



## 3.2 Die handelnden Akteure im Auditverfahren

Alle **pädagogischen Fachkräfte** einer Schule beteiligen sich jeweils an den Selbstbewertungsworkshops. Durch transparente Kommunikationsverfahren werden sie von den Ergebnissen aller anderen Verfahrensschritte in Kenntnis gesetzt, so dass sie die Sicherheit haben, dass ihre Kompetenzen, Visionen, Interessen aber auch Bedenken Beachtung finden und sie sich daraufhin engagiert in die Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen einbringen wollen.

**Eine schulinterne Steuergruppe** koordiniert den Auditprozess an der Schule und arbeitet eng mit allen Beteiligten zusammen.

Die **Schulleitung** ist in der schulinternen Steuergruppe vertreten und bildet das Bindeglied zum Schulamt sowie zum Schulträger.

Die **übergeordnete Schulbehörde** und der **zuständige Schulträger** sind wichtige Partner im Ziele- und Maßnahmenworkshop. Sie können die Schule beratend unterstützen, gegebenenfalls Ressourcen zur Verfügung stellen oder für die besonders stark involvierten Lehrerinnen und Lehrer Entlastungen ermöglichen.

**Eltern- und Schülervertreter** können sehr frühzeitig und dauerhaft in den Prozess einbezogen werden, um deren Wünsche und Visionen, aber auch deren Kompetenzen einfließen zu lassen.

**Externe Auditoren** sind von der Schule eingeladen und ernannte externe Partner (z.B. Medienpädagogische Berater, Medienpädagogen), die die Schule beim Auditprozess durch ihren Außenblick und ihre Expertise im Bedarfsfalle unterstützen. Entsprechend des von der Schule ausdrücklich erteilten und inhaltlich definierten Auftrages kann die

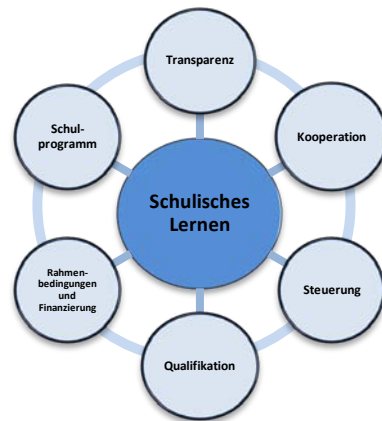
Unterstützung der Auditoren von der einfachen Beratung bis hin zur kompletten Begleitung des Auditprozesses reichen.

### **3.3 Der Qualitätszirkel im Auditverfahren**

Das Herzstück des Audits sind die Qualitätsbereiche. Jeder Qualitätsbereich ist durch einen Leitsatz gekennzeichnet, der ein idealisiertes Ziel beschreibt. Mit Hilfe von Indikatoren wird die Umsetzung der Leitsätze an der eigenen Schule sichtbar und messbar. Den Indikatoren zugeordnete Nachweise und Arrangements beschreiben mögliche Umsetzungsbeispiele.

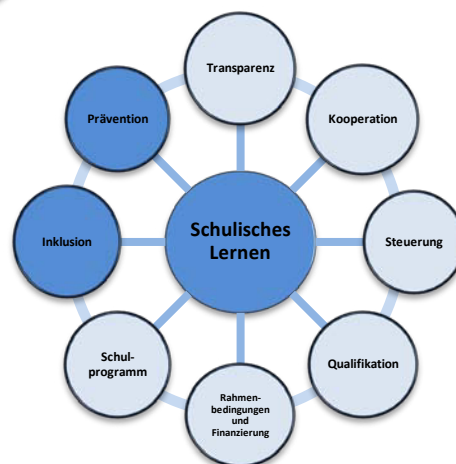
### 3.3.1 Grundlegende Qualitätsbereiche

1. Schulisches Lernen
2. Transparenz
3. Kooperation
4. Steuerung und Organisation
5. Qualifikation
6. Schulprogramm
7. Rahmenbedingungen und Finanzierung



Das Auditverfahren bildet in jeder neuen Auditierungsrunde eine Momentaufnahme zum IST-Zustand einer Schule bezüglich der befragten Qualitätsbereiche ab. Um auf sich ändernde Anforderungen und Entwicklungen reagieren zu können, ist es der einzelnen Schule möglich, das Instrument des Audits dynamisch anzupassen. Aus heutiger Sicht können zwei weitere Qualitätsbereiche sinnvoll sein, die von den Schulen fakultativ in das Evaluationsverfahren einbezogen werden können. Die dann acht bzw. neun Qualitätsbereiche werden in folgenden Strukturen dargestellt:

### 3.3.2 Optionale Qualitätsbereiche



### 3.4 Die Auditstruktur

<b>Leitsatz:</b>	Ein Leitsatz fasst zusammen, worauf die Qualitätsentwicklung innerhalb des Qualitätsbereiches insgesamt abzielt. Er formuliert eine übergreifende Vision für die Entwicklungsrichtung der Medienbildung.
<b>Indikatoren:</b>	Der Leitsatz für den Qualitätsbereich wird durch Indikatoren genauer und detaillierter beschrieben. Diese zeigen an, auf welche Aspekte sich der Leitsatz bezieht und welche unterschiedlichen Anforderungen sich daraus für die praktische Arbeit ergeben. Die Nummerierung der einzelnen Indikatoren in dieser Publikation erfolgt nur der Übersichtlichkeit halber und bedeutet keine Rangfolge. Alle Indikatoren sind gleichwertig.
<b>Mögliche Nachweise, Methoden und Arrangements:</b>	Die Einschätzung des Entwicklungsstandes der Medienbildung innerhalb der Qualitätsbereiche basiert auf persönlichen Wahrnehmungen und erfolgt in einem gemeinsamen Abstimmungsprozess. Damit die Bewertungen für alle beteiligten pädagogischen Fachkräfte – und auch für Dritte – nachvollziehbar werden, sind für die jeweiligen Indikatoren beispielhaft Nachweise, Methoden und Arrangements aufgeführt, anhand derer sich eine praktische Verwirklichung erkennen lässt.

### 3.5 Die Arbeitsschritte im Auditverfahren

#### Schritt 1: Der Selbstbewertungsworkshop

Der Qualitätszirkel im Auditverfahren beginnt mit einem Selbstbewertungsworkshop. Dabei diskutieren und bewerten die verantwortlichen pädagogischen Fachkräfte gemeinsam den Entwicklungsstand der Medienbildung. Die Gesprächsgrundlage dafür bilden die Leitsätze und Kriterien, die im vorliegenden Audit formuliert sind.

Für den Selbstbewertungsworkshop haben sich ein Zeitfenster von etwa drei Stunden und die folgende Vorgehensweise bewährt:

<b>Vorbereitung:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kriterienkatalog lesen</li> <li>• Medienbildung – individuell oder in Gruppen – einschätzen</li> <li>• ggf. zuvor vereinbarte Entwicklungsziele (Ziel- und Maßnahmenplanung) und Rückmeldungen der Auditoren aus dem letzten Beratungs- und Entwicklungsgespräch vergegenwärtigen</li> </ul>
----------------------	---



- Organisation planen (Termin, Raum, Materialien, Ablauf, Moderation)
- Durchführung:**
- Auditverfahren als Ganzes sowie Ziele des Selbstbewertungsverfahrens im Einzelnen durch Versammlungsleiter noch einmal vergegenwärtigen
  - gemeinsam Kriterienkatalog lesen und Verständnisfragen an Auditoren/Versammlungsleiter stellen
  - die Kriterien aller Qualitätsbereiche entweder online (**Muster – siehe Anhang**) oder analog auf den Kopien (**Kopiervorlage - siehe Anhang**) durch jede pädagogische Fachkraft der Schule anonym bewerten lassen
  - zu jedem Leitsatz die vorhandenen Stärken und den gewünschten Handlungsbedarf formulieren
  - Termin des Ziel- und Maßnahme-Workshops verabreden
- Nachbereitung:**
- Stärken, Handlungsbedarf und gemeinsame Entwicklungsschwerpunkte aus dem Selbstbewertungsworkshop aufarbeiten und zusammenführen (**mögliche Form eines Netzdiagramms, siehe Anhang**)
  - aus den Bewertungen der pädagogischen Fachkräfte den Durchschnitt erstellen und z.B.in Netzdiagramme umwandeln (**mögliche Form - siehe Anhang**)

## Schritt 2: Der Workshop zur Planung von Zielen und Maßnahmen

Um die Medienbildung weiter zu verbessern, werden anhand der Ergebnisse aus dem Selbstbewertungsworkshop geeignete Ziele und Maßnahmen für einen bestimmten Zeitraum verabredet und festgehalten. Mit Blick auf die Ziele gilt: Weniger ist manchmal mehr! Zudem sollten die vereinbarten Ziele

- **spezifisch**  
... eindeutig, konkret und in der Gegenwartsform formuliert,
- **realistisch**  
... von den pädagogischen Fachkräfte mit den vorhandenen Mitteln erreichbar,
- **terminiert und messbar**  
... in einem fest vereinbarten Zeitfenster mit konkreten Maßnahmen umsetzbar und ihr Erreichen an Indikatoren erkennbar sein.

Zu einer guten Maßnahmenplanung gehört auch Klarheit darüber, bis wann welche Schritte umgesetzt werden und wer aus der Gruppe wofür verantwortlich ist. Damit sie im Alltag nicht verloren gehen, sollten alle Kolleginnen und Kollegen der beteiligten Einrichtungen die Ziele und Maßnahmen kennen und regelmäßig über den Stand der Umsetzung informiert werden (z. B. bei Konferenzen oder Teamtreffen). Zum Ziele- und Maßnahme-Workshop sollten Vertreter aller unmittelbar und mittelbar betroffenen

Personengruppen und Institutionen eingeladen werden: schulinterne Steuergruppe, Schulleiter, Schulpädagogin, Vertreter des Schüler- und/oder Elternrates, Vertreter des IQM-V, des zuständigen Schulträgers, außerschulische Bildungspartner.

***Ein möglicher Ablaufplan für den Workshop zur Planung von Zielen und Maßnahmen sowie die mögliche Darstellung eines Maßnahmenplanes befinden sich im Anhang.***

### **Schritt 3: Das Beratungs- und Entwicklungsgespräch**

Das Beratungs- und Entwicklungsgespräch bildet den vorläufigen Abschluss im Auditverfahren bevor der Qualitätszyklus von neuem beginnt. Ziel ist es, den jeweiligen Entwicklungsstand der Medienbildung nach Ablauf des verabredeten Zeitraums mithilfe von externen Auditoren möglichst umfassend einzuschätzen.

Für das Beratungs- und Entwicklungsgespräch sollten etwa drei Stunden Zeit eingeplant werden. Die externen Auditoren werden im Vorfeld von der Steuergruppe eingeladen, um mit ihrem kritischen Außenblick die Entwicklungsarbeit in der Medienbildung zu bewerten und bei der Einschätzung der Qualität zu helfen.

**Das Beratungs- und Entwicklungsgespräch kann folgendermaßen gestaltet werden:**

#### **Vorbereitung:**

- Die Auditoren erhalten die Möglichkeit, die beteiligten pädagogischen Fachkräfte sowie die Aspekte der Medienbildung bei einem Vor-Ort-Besuch kennen zu lernen.
- Sie informieren sich über die für den zurückliegenden Zeitraum vereinbarte Ziel- und Maßnahmenplanung.
- Die pädagogischen Fachkräfte bereiten eine anschauliche Präsentation ihrer zurückliegenden Entwicklungsarbeit (Ziele und Ergebnisse) sowie das Gespräch organisatorisch vor (Termin, Einladung der Auditoren, Raum, Materialien, Ablauf, Moderation).

#### **Durchführung:**

- Die pädagogischen Fachkräfte präsentieren den Verlauf und die Fortschritte der zurückliegenden Medienbildungsarbeit.
- Die Auditoren erfragen den Entwicklungsstand der Medienbildung mit Blick auf die vereinbarten Schwerpunkte und Ziele und geben den pädagogischen Fachkräfte dazu Rückmeldungen.
- Die pädagogischen Fachkräfte reflektieren die Ergebnisse mit den Auditoren und tauschen sich mit ihnen über Entwicklungsperspektiven aus.

***Möglicher Ablaufplan – siehe Anhang***

**Nachbereitung:**

- Die Auditoren halten die Rückmeldungen und Verabredungen für die pädagogischen Fachkräfte in einem Protokoll fest.

***Mögliche Form eines standardisierten Auditberichtes– siehe Anhang***

## **4. Audit – Selbstbewertungsinstrument**

## 4.1 Qualitätsbereich „Schulisches Lernen“

### Leitsatz

*Schülerinnen und Schüler können beim Lernen selbstbestimmt und verantwortungsbewusst mit Medien und Medientechnik umgehen und nutzen diese zur Umsetzung von Lernzielen.*



Indikatoren - klar messbar, mit Bezug auf ... mich bzw. meine ganze Schule, unsere Schülerinnen und Schüler ...

- Nachweise, Methoden, Arrangements - sehr konkrete Anregungen und Beispiele, beliebig erweiterbar durch Beispiele aus unserer Schule

### **1. Das Lernen an der Schule basiert auf schülerbezogenen Lernkonzepten, die die vielfältige Nutzung unterschiedlichster Medien ermöglichen.**

- Das Lernen wird nach Konzepten des handlungsorientierten Lernens, wie z.B. das lebensnahe, problemlösende, fächerübergreifende, forschende, projektunterrichtliche Lernen organisiert.
- Die Lernkonzepte nutzen Mediengestaltung und Medienproduktion, um Lernergebnisse darzustellen.
- ...

### **2. Der kritische und reflexive Umgang mit Medien wird von den pädagogischen Fachkräften der Schule als Bildungs- und Erziehungsaufgabe erkannt und angenommen.**

- Der Schulinterne Lehrplan (SiLP) enthält detaillierte, aufeinander abgestimmte und verbindliche Vereinbarungen von klar formulierten Medienbildungszielen, die bei den Schülerinnen und Schülern entwickelt, dokumentiert und bewertet werden sollen.
- Der unterrichtliche Medieneinsatz wird bezüglich seiner medien-erzieherischen Aspekte regelmäßig thematisiert (Lehrer- und Schulkonferenz, Fach- oder Jahrgangskonferenzen).
- ...

### **3. Das selbständige Lernen fördere ich als Lehrkraft, indem ich das Medienhandeln der Schülerinnen und Schüler auf das Erreichen individualisierter Lernziele ausrichte.**

- Die Unterrichtsgestaltung basiert auf Methoden des selbständigen Lernens. Ein Methodencurriculum mit Wochenplan, Lernen an Stationen, Lerntheke, Gruppenpuzzle, Freiarbeit oder andere Methoden des

schülerorientierten Lernens sind die Grundlage für die individuelle und vielfältige Mediennutzung.

- Portfolios dokumentieren den Medieneinsatz jedes Lernenden und helfen bei der Festlegung neuer, individueller Lernziele.
- ...

**4. Als Lehrkraft unterstütze ich die Lernenden durch die Einbeziehung unterschiedlicher Medientechnologien ein situations-, sach- und aufgabengerechtes Medienhandeln zu entwickeln.**

- Interaktive Medien (Lernsoftware, Lernplattformen, Internet etc.) stehen den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung und ermöglichen ein individualisiertes, selbständiges Lernen.
- Lernergebnisse werden durch medienbasierte Verfahren (Webseite, Weblog, Film, Podcast usw.) dargestellt und darauf bezogen bewertet.
- ...

**5. Der Umgang mit Medien und Medientechnik wird durch geeignete Instrumente und Vorgehensweisen reflektiert, gefördert und bewertet.**

- Eine Übersicht operationalisierter Lernziele ist die Grundlage der Bewertung des Umgangs mit Medien und Medientechnik.
- Das individuelle Medienhandeln der Schülerinnen und Schüler wird mit ihnen regelmäßig reflektiert und bewertet.
- ...

**6. Neben der Beschreibung individueller Lernentwicklungen wird auf die bei den Schülerinnen und Schülern entwickelte Medienkompetenz Bezug genommen. Medienkompetenz ist eine Kategorie der allgemeinen Lernleistung.**

- Die pädagogischen Fachkräfte tauschen sich bezüglich geeigneter Strategien zur Mediennutzung, Medienbewertung und zur Reflexion von Medieneinflüssen bei den Lernenden aus.
- Für die Bewertung des sach- und adressatengerechten Medieneinsatzes werden geeignete, schulinterne Bewertungsinstrumente eingesetzt.
- ...

## 4.2 Qualitätsbereich „Transparenz“

### Leitsatz

*Die Schule legt Ziele, Prozesse und Ergebnisse ihrer Medienbildung offen und ermöglicht auf diese Weise Partizipation. Transparenz sichert und steigert die Akzeptanz der Schul- und Unterrichtsentwicklung durch Medien.*



Indikatoren - klar messbar, mit Bezug auf ..., mich bzw. meine ganze Schule, unsere Schülerinnen und Schüler ...

- Nachweise, Methoden, Arrangements - sehr konkrete Anregungen und Beispiele, beliebig erweiterbar durch Beispiele aus unserer Schule

### **1. Ziele der Schulentwicklung durch Medien werden innerhalb der Schule offen mit allen pädagogischen Fachkräften diskutiert und abgestimmt.**

- In einem offenen und gemeinsamen Prozess erarbeiten die pädagogischen Fachkräfte zentrale Ziele schulischer Medienbildung und vereinbaren Verantwortlichkeiten in den Jahrgangsteams oder Fachkonferenzen.
- Ziele schulischer Medienbildung werden sowohl den Lernenden, als auch den Eltern und außerschulischen Bildungspartnern zugänglich gemacht und in geeigneter Form erläutert. (z.B. Ringordner, Schulhomepage).
- ...

### **2. Medienbasierte Lernkonzepte und deren Umsetzung im Unterricht werden reflektiert und zur Diskussion gestellt.**

- Kooperative Lernformen (Gruppenpuzzle, Lerntheke, etc.) werden zur Integration praktischer Medienarbeit genutzt.
- Die Umsetzung medienbasierter Lernkonzepte wird im Team vorbereitet, durchgeführt und ihre Eignung reflektiert.
- ...

### **3. Ich öffne meinen Unterricht, um andere Lehrkräfte an Lern- und Unterrichtskonzepten zur Medienintegration teilhaben zu lassen.**

- Gegenseitige Unterrichtsbesuche und Teamteaching<sup>3</sup> werden als Möglichkeit kollegialer Unterstützung und Reflektion neuer Unterrichtskonzepte genutzt.
- Erfolgreiche Unterrichtspraxis wird innerhalb des Kollegiums reflektiert und weitergegeben. Das pädagogische Personal greift auf schulinterne und schulexterne Praxis-Beispiele zurück.
- ...

**4. Die Kommunikation zwischen Schulleitung, Steuergruppe und Lehrkräften bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Medienbildung erfolgt regelmäßig.**

- Berichte zum Stand der Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen sind Bestandteil von Dienstberatungen und Entwicklungsgesprächen und werden der Schulkonferenz vorgestellt.
- Mindestens zwei Treffen der erweiterten Steuergruppe (einschl. Schulträger und Berater) sind im Jahresplan der Schule vereinbart.
- ...

**5. Lernziele, -prozesse und –ergebnisse der Medienbildung werden offen gelegt und auf dieser Basis mit allen Beteiligten (Lernenden, pädagogische Fachkräften, Eltern, außerschulischen Bildungspartnern etc.) reflektiert.**

- Allgemeine Ziele werden für die Lernenden konkretisiert und gemeinsam mögliche Wege zu deren Umsetzung diskutiert und vereinbart.
- Die Schülerinnen und Schüler legen individuelle Entwicklungsziele fest und dokumentieren Lernwege und Entwicklungsergebnisse (z.B. durch Lernportfolio, Lerntagebüchern, Berufswahlpass).
- ...

**6. Die pädagogischen Fachkräfte präsentieren Ziele, Prozesse und Ergebnisse ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Öffentlichkeit. Dabei wird explizit auf Konzepte medienbasierten Lernens auf der Basis aktiver Medienbildung hingewiesen.**

- Ergebnisse schulinterner (Medien-) Projekte werden publiziert (z.B. Artikel, Webseiten, Bildungsserver etc.) und in den schulischen Gremien besprochen und gewürdigt.
- Schülerinnen und Schüler erhalten eine öffentliche Wertschätzung ihrer Arbeit.
- ...

---

<sup>3</sup> Teamteaching: Pädagogische Fachkräfte planen gemeinsam eine oder mehrere aufeinander aufbauende Unterrichtssequenzen, führen sie anschließend gemeinsam durch und evaluieren sie



### 4.3 Qualitätsbereich „Kooperation“

#### Leitsatz

*Schulische Medienbildung und -erziehung werden auf der Basis schulinterner Zusammenarbeit und unter Mitwirkung von außerschulischen Bildungspartnern entwickelt und nachhaltig umgesetzt. Pädagogische Fachkräfte und außerschulische Bildungspartner gehen aufeinander ein und berücksichtigen vorhandene Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.*



**Indikatoren** - klar messbar, mit Bezug auf ... mich bzw. meine ganze Schule, unsere Schülerinnen und Schüler ...

- Nachweise, Methoden, Arrangements - sehr konkrete Anregungen und Beispiele, beliebig erweiterbar durch Beispiele aus unserer Schule
1. Die Schulleitung ermöglicht, fördert und fordert die regelmäßige Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften, Lernenden sowie den Eltern.
    - Die Schule verfügt über mindestens einen Ansprechpartner für Fragen der Medienbildung. Über diese Person werden Kooperationsbeziehungen aufgenommen und gepflegt.
    - Die Qualität der Kooperationsbeziehungen wird regelmäßig evaluiert und gemeinsam ausgewertet.
    - ...
  2. Die Schule kooperiert mit außerschulischen Bildungspartnern aus allen gesellschaftlichen Bereichen sowie den Verwaltungs- und Beratungssystemen.
    - Eine erweiterte Steuergruppe, in der auch außerschulische Bildungspartner, Vertreter der Schulträger und Schulaufsicht als Partner beteiligt sind, instrumentalisiert die Zusammenarbeit und begleitet den Prozess der Schulentwicklung durch Medien.
    - Ansprechpartner für Kooperationen stehen namentlich fest und sind allen Beteiligten bekannt.
    - ...
  3. Die Schule versteht Kommunikation als Grundlage der Kooperation. Sie verfügt über festgelegte Strukturen, die eine verbindliche Kommunikation ermöglichen.
    - Strukturen und Instrumente der Kommunikation sind verfügbar, dazu gehören Übersichten zu: - außerschulischen Bildungspartnern (Namen, Kontaktdaten), - Projektinhalten (Website, Infotafeln, Veranstaltungen,

etc.), - Zeiten, Festlegungen und Treffen der Partner, - Verantwortlichkeiten und Teamstrukturen (Steuergruppe, Koordinierungsgruppe, Jahrgangsteams etc.)

- Die Zusammenarbeit wird mit geeigneten Mitteln (z.B. Protokolle, MindMaps etc.) dokumentiert und für alle Beteiligten transparent gestaltet.
- ...

**4. Mit Kooperationsvereinbarungen werden Ziele, Verbindlichkeiten und Ressourcen der Zusammenarbeit mit den außerschulischen Bildungspartnern geregelt.**

- Kooperationsvereinbarungen werden auf der Grundlage von Leitfäden gemeinsam erstellt, sind zeitlich festgelegt und jederzeit von jedem Bildungspartner einsehbar.
- Kooperationsvereinbarungen sind verbindlich. Diese werden von der Schulleitung sowie der Geschäftsführung des außerschulischen Bildungspartners gezeichnet.
- ...

**5. Das vorhandene Potential der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich besonderer technischer oder mediengestalterischer Fähigkeiten und Fertigkeiten wird im schulischen Alltag genutzt.**

- Schülerinnen und Schüler können in Form eines Co-Teachings Aufgaben im Unterricht übernehmen, sie kooperieren mit den Lehrkräften in der Ausbildung ihrer Mitschüler, auch jahrgangsübergreifend.
- Schülerinnen und Schüler bieten Schülerworkshops zu speziellen Themen (Kinder-und Jugendmedienschutz, Cybermobbing, technischer Datenschutz etc.) für die Lernenden, Eltern und pädagogische Fachkräfte an.
- ...

**6. Die Kooperation der pädagogischen Fachkräfte untereinander sichert die Unterrichtsqualität und fördert Synergien.**

- Gemeinsame Zielworkshops (Schule und außerschule Bildungspartner) und Vorhaben- bzw. Maßnahmenentwicklungen werden organisiert, durchgeführt, protokolliert und evaluiert.
- Innerschulische Kooperation wird gefördert und gefordert durch Einräumung von Zeitfenstern und Organisationsformen, in denen sie angebahnt und durchgeführt werden kann.
- ...

## 4.4 Qualitätsbereich „Steuerung und Organisation“

### Leitsatz

*Die in der Schule an der Steuerung und Organisation Beteiligten fördern alle Aspekte der Medienbildung und entwickeln ihre Schule in diesem Sinne systematisch, nachhaltig und transparent.*



**Indikatoren** - klar messbar, mit Bezug auf ... mich bzw. meine ganze Schule, unsere Schülerinnen und Schüler ...

- Nachweise, Methoden, Arrangements - sehr konkrete Anregungen und Beispiele, beliebig erweiterbar durch Beispiele aus unserer Schule

### **1. Die Medienbildung wird auf der Basis eines Medienbildungskonzeptes als Steuerungs- und Organisationsaufgabe verstanden. Sie beruht auf der Festlegung und Kontrolle lang-, mittel- und kurzfristiger Ziele.**

- Die Steuergruppe initiiert die Erarbeitung eines Medienbildungskonzeptes. Ein konkreter Arbeitsplan zur Umsetzung der vereinbarten Ziele mit klaren Maßnahmen, Zeiträumen und Verantwortlichkeiten bildet die Grundlage für Steuerung und Organisation.
- Das Medienbildungskonzept wird durch geeignete Kommunikationsprozesse konkretisiert und regelmäßig auf seine Aktualität hin überprüft und ist Bestandteil des Schulprogramms (siehe QB Schulprogramm).
- Die Steuergruppe bestimmt Kriterien zur Prüfung der Wirksamkeit ihrer eigenen Handlungen.
- Die Steuergruppe trifft sich regelmäßig auf der Basis des vereinbarten Arbeitsplanes.
- Die Steuergruppe arbeitet verlässlich, indem sie Protokolle über ihre Treffen und Vereinbarungen führt und Ziel- und Teilzielvereinbarungen erarbeitet.
- Die Steuergruppe bildet sich thematisch und methodisch regelmäßig fort und nimmt eine Mentoren- und Multiplikatorenfunktion ein.
- ...

### **2. Die Steuerung und Organisation wird durch ein autorisiertes und akzeptiertes Team übernommen. Die Zusammensetzung der Steuergruppe ist repräsentativ für alle am Prozess Beteiligten.**

- Die Steuergruppe setzt sich kompetenzorientiert anhand schultypischer Strukturen zusammen. Beteiligt sein können neben Lehrerinnen und Lehrern auch außerschulische Bildungspartner sowie Eltern- und Schülervertreter. Situationsabhängig können zeitweise weitere Partner hinzu gebeten werden.
- Es gibt ein transparentes Besetzungsverfahren zur Teilnahme an der Steuergruppe. Über die Zusammensetzung bestimmen die Schulgremien.
- ...

**3. Die Steuergruppe unterstützt die Vernetzung der Medienbildung mit bestehenden Entwicklungsschwerpunkten und Projekten.**

- Die Steuergruppe trifft sich regelmäßig mit der Schulleitung und anderen Steuerungsgremien der Schule und stimmt sich mit ihnen ab.
- Durch geeignete Instrumente (z.B. Ideen- oder Zukunftswerkstatt) wird an der Weiterentwicklung des Medienbildungskonzeptes gearbeitet.
- ...

**4. Die Steuergruppe erkennt, fördert und bindet Kompetenzen und Ressourcen aller an Bildung Beteiligten und sorgt im Sinne der Nachhaltigkeit für die effektive Multiplikation schuleigener best-practice-Modelle.**

- Die Steuergruppe sorgt dafür, dass gelungene Methoden und Projekte der Medienbildung an der Schule gesichert, präsentiert, zur Nachnutzung aufbereitet werden.
- ...

**5. Ein effizientes Kommunikationssystem sorgt für Transparenz und bezieht alle an Medienbildung Beteiligte in schulische Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse mit ein.**

- Es werden geeignete Kommunikations- und Ergebnissicherungsinstrumente (z.B. e-Mail-Verteiler, Weblog, Plattformen, Schwarzes Brett im Lehrerzimmer, passwortgeschützter Bereich auf der Schulhomepage, etc.) genutzt. (siehe QB Transparenz).
- Die Kommunikationswege und -strukturen werden mit allen Beteiligten abgesprochen und dann als verbindlich festgelegt, um größtmögliche Akzeptanz zu erreichen.
- Es gibt einen Hauptverantwortlichen innerhalb der Steuergruppe, der für die reibungslose, transparente Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist.
- ...

**6. Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an den Planungs- und Abstimmungsprozesse mit ihren Erfahrungen, Kompetenzen und Anregungen.**

- In den Schülergremien wird das Medienbildungskonzept der Schule vorgestellt und diskutiert. Hier erarbeitete Vorschläge der Schülerinnen und Schüler werden an die Steuergruppe und die Schulleitung rückgeleitet.
- Die Schülerinnen und Schüler werden über die Schülergremien durch die Steuergruppe über die Arbeit informiert und in Entscheidungsprozesse vor deren Beschluss als Diskussionspartner einbezogen.
- ...

#### **7. Die Schulleitung unterstützt die Arbeit der Steuergruppe.**

- Die Schulleitung thematisiert in festgelegten Zeitabständen die medienpädagogische Arbeit in ihren Beratungen und lädt ein Mitglied der Steuergruppe ein.
- Die Schulleitung räumt der Steuergruppe regelmäßig in den schulinternen Gremien Zeit ein, um über ihre Arbeit zu berichten.
- ...

## 4.5 Qualitätsbereich „Qualifikation“

### Leitsatz

*Die pädagogischen Fachkräfte der Schule qualifizieren sich regelmäßig, um den Anforderungen zeitgemäßer schülerorientierter Medienbildung gerecht zu werden.*



**Indikatoren** - klar messbar, mit Bezug auf ... mich bzw. meine ganze Schule, unsere Schülerinnen und Schüler ...

- Nachweise, Methoden, Arrangements - sehr konkrete Anregungen und Beispiele, beliebig erweiterbar durch Beispiele aus unserer Schule

### **1. Die pädagogischen Fachkräfte bilden sich auf den Gebieten der Medienbildung fort.**

- Medienbildung ist turnusgemäß Thema von Schilf-Veranstaltungen.
- Die pädagogischen Fachkräfte nutzen die thematischen Angebote des IQMV und der medienpädagogischer Partner und Netzwerke...
- ...

### **2. Die Schule verfügt über ein verbindliches Verfahren zur bedarfsgerechten Qualifizierungsplanung.**

- Ein verbindlicher Ansprechpartner regelt die Qualifizierungsplanung zur Medienbildung (Bedarfsermittlung, Planung und Durchführung).
- Die Bedarfserhebung findet regelmäßig und verbindlich statt.
- ...

### **3. Das Qualifikationskonzept leitet sich aus den im Schulprogramm definierten Zielen und Inhalten ab und richtet sich am Bedarf der Unterrichtsentwicklung aus.**

- Die Schule erarbeitet und veröffentlicht jährlich /turnusmäßig einen schulinternen Fortbildungskatalog, der auf dem Qualifizierungskonzept und den Ergebnissen von Befragungen beruht.
- ...

### **4. Bedarfe werden durch schulinterne Modelle und Nutzung bildungspartner-schaftlicher Angebote gedeckt.**

- Es wird regelmäßig geprüft, inwiefern einzelne Beteiligte (einschließlich Eltern) Fortbildungen oder Beratungen anbieten können und möchten.

- Die Schule bezieht den zuständigen Regionalbeauftragten für Medienbildung sowie medienpädagogische Bildungspartner in die Qualifizierungsplanung mit ein.

- ...

#### **5. Mittel und Ressourcen werden auf Bedarfe und Vorhaben abgestimmt.**

- Es werden verbindliche Zeitfenster für schulinterne und externe Fortbildungen geschaffen.
- Pädagogische Fachkräfte, die schulintern Fortbildungen anbieten und multiplizierend tätig sind, erhalten angemessene Unterstützung, Entlastung und Anerkennung durch die Schulleitung.
- Für die notwendigen Qualifikationsmaßnahmen wird ein festes Budget bereitgestellt, das turnusgemäß auf seine Angemessenheit überprüft wird.

- ...

#### **6. Das Medienhandeln der Schülerinnen und Schüler bildet den Ausgangs- und Zielpunkt der Qualifizierungsmaßnahmen.**

- Aktuelle Studien zum Medienhandeln von Kindern und Jugendlichen (z.B. KIM, JIM, FIM) bilden nach entsprechender schulinterner Diskussion den Ausgangspunkt für den schulinternen Fortbildungskatalog.

- ...

#### **7. Die Schülerinnen und Schüler bringen ihre medienrelevanten Kompetenzen in die Qualifizierungsmaßnahmen ein.**

- Die pädagogischen Fachkräfte binden kompetente Schülerinnen und Schüler ein, thematische Fortbildungen durchzuführen und unterstützen sie bei der didaktischen Planung. (Besondere Lernleistung)
- Die Schule evaluiert regelmäßig Qualität und Wirkung der Qualifikationsmaßnahmen, z.B. Feedback, Protokolle, Ergebnissicherung, Dokumentationen etc.

- ...

## 4.6 Qualitätsbereich „Schulprogramm

### Leitsatz

*Im Schulprogramm wird die Medienbildung explizit ausgewiesen und als Grundvoraussetzung selbstständigen Lernens definiert.*



**Indikatoren** - klar messbar, mit Bezug auf ... mich bzw. meine ganze Schule, unsere Schülerinnen und Schüler ...

- Nachweise, Methoden, Arrangements - sehr konkrete Anregungen und Beispiele, beliebig erweiterbar durch Beispiele aus unserer Schule

#### **1. Die Schule verfügt über ein fächer- und jahrgangsübergreifendes Medienbildungskonzept als Teil des Schulprogramms und setzt dieses um.**

- Im Schulprogramm gibt es einen Abschnitt, der Medienbildung explizit als Kernziel schulischer Bildung definiert. Es werden konkrete Wege zur Umsetzung als verbindlich formuliert.
- Die im Schulprogramm festgelegten Entwicklungsschwerpunkte werden jährlich überprüft und aktualisiert.
- ...

#### **2. Die im Schulprogramm verankerten Konzepte des selbstständigen Lernens beziehen ausdrücklich die Medienbildung als notwendigen Bestandteil schülerorientierten Lehrens und Lernens mit ein.**

- Im Schulprogramm sind die Abschnitte zur Medienbildung und zum selbstständigen Lernen unmittelbar aufeinander abgestimmt. Ihre gegenseitige Bedingtheit wird ausdrücklich hervorgehoben.
- Im Schulprogramm wird festgelegt, dass geeignete Praxismodelle und Projekte fortlaufend gesammelt, aktualisiert und regelmäßig unter qualitativen Gesichtspunkten diskutiert werden.
- ...

#### **3. Die im Schulprogramm festgelegten Ziele bezüglich der Medienbildung schlagen sich adäquat im schulinternen Lehrplan nieder.**

- Im schulinternen Lehrplan wird Medienbildung über mehrere Jahrgangsstufen unter Beteiligung aller Fächer und Unterrichtsformen berücksichtigt. Das Potential des Projektunterrichts und des Projektlernens wird besonders hervorgehoben.



•

**4. Im Schulprogramm ist eine Verpflichtung zur bedarfsgerechten Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte auf dem Gebiet der Medienbildung verankert.**

- Im Schulprogramm ist die Qualifikation aller Lehrkräfte auf dem Gebiet der Medienbildung verpflichtend ausgewiesen.
- Im Schulprogramm wird festgelegt, dass das schulinterne Fortbildungskonzept Angebote der Medienbildung entsprechend den erhobenen Bedarfen und Wünschen der pädagogischen Fachkräfte einbezieht. (siehe QB Qualifikation)
- ...

**5. Im Schulprogramm wird die Vernetzung aller an Medienbildung Beteiligten verbindlich geregelt.**

- Bei der Erarbeitung und Verabschiedung des Schulprogramms werden alle an Medienbildung Beteiligten - auch die außerschulischen Bildungspartner - einbezogen.
- Regionale Netzwerke zur Kooperation mit außerschulischen Bildungspartnern sind beschrieben und werden regelmäßig aktualisiert.
- ...

**6. Alle Bildungspartner erkennen das Schulprogramm als verbindliche Arbeitsgrundlage an.**

- Das Schulprogramm weist aus, dass Ziel- und Kooperationsvereinbarungen zu schließen sind, die die Medienbildung beinhalten.
- ...

**7. Die regelmäßige Evaluierung des Schulprogramms bezieht die Rückmeldung aller Beteiligten hinsichtlich der Integration von Medienbildung in den Schulalltag mit ein.**

- Im Schulprogramm wird aufgeführt, dass und wie alle an der Medienbildung beteiligten Partner bei der Evaluation des Schulprogramms beteiligt werden.
- ...

## 4.7 Qualitätsbereich „Rahmenbedingungen und Finanzierung“



### Leitsatz

*Die Schule verfügt über geeignete Rahmenbedingungen und Ressourcen für die Umsetzung von Lernarrangements mit und über Medien.*

**Indikatoren** - klar messbar, mit Bezug auf ... mich bzw. meine ganze Schule, unsere Schülerinnen und Schüler ...

- Nachweise, Methoden, Arrangements - sehr konkrete Anregungen und Beispiele, beliebig erweiterbar durch Beispiele aus unserer Schule

### **1. Für alle Angebote stehen geeignete Lernorte und Ressourcen zur Verfügung. Der Zugang ist für alle geregelt.**

- Es gibt eine transparente Ressourcenverwaltung (Wissen, Personal, Technik, Zeit, Räume), auf die alle Partner (Schülerinnen und Schüler, pädagogische Fachkräfte, außerschulische Bildungspartner) zugreifen können.
- Die außerschulischen Bildungspartner haben Zugang zur Infrastruktur der Schule (z.B. Ablagemöglichkeiten, Technik, Räume etc.).
- ...

### **2. Ein zeit- und ortsunabhängiger Zugang zu Inhalten und Ergebnissen wird gewährleistet.**

- Die Schule verfügt über elektronische Netzwerke, die allen Beteiligten zugänglich sind, über bedarfsgerechte Sicherheitsmechanismen verfügen und deren Struktur sowie Funktionsweise allen vertraut sind (WLAN, Plattformen, Webseiten).
- ...

### **3. Medientechnik steht allen Beteiligten funktionsbereit und bedarfsgerecht zur Verfügung.**

- Der Zugang zur Nutzung der Medientechnik ist für alle Beteiligten in der Verantwortlichkeit klar geregelt.
- Ein Beschaffungs-, Bedarfs- und Wartungsplan (lang- und mittelfristige Prioritäten) wird durch die Steuergruppe erhoben und ist Bestandteil des Medienkonzepts der Schule, was eine innovative und zeitgemäße

Nutzung ermöglicht. Die pädagogischen Fachkräfte werden in den Entwicklungsstand einbezogen.

- 

**4. Alle im Schulprogramm und im schulinternen Lehrplan ausgewiesenen Angebote sind langfristig geplant und finanziert.**

- Die Schule nutzt zusätzlich alternative Finanzierungsmodelle (Förderverein, Programminitiativen, kapitalisierte Lehrerstunden, Sponsoren, Stiftungen, Wettbewerbe, Wirtschaft etc.).
- Alle Beteiligten werden rechtzeitig in die Kosten- und Finanzierungsplanung mit einbezogen und stimmen sich regelmäßig ab. Die Einwerbung von alternativen Finanzierungen wird an der Schule verantwortlich koordiniert.
- ...

**5. Die Lernenden können eigene Technik in geeigneten Lernarrangements nutzen.**

- Schülerinnen und Schüler können im Unterricht, Projekten und Hausaufgaben eigene Technik nutzen. Für die Auswertung (Präsentation) unter Anwendung von eigener Technik müssen einheitliche technische Parameter durch die pädagogischen Fachkräfte festgelegt werden.
- Die eventuell an der Schule vorhandenen Medienscouts können ihre Funktion als Multiplikatoren mit eigener oder geeigneter Technik wahrnehmen.
- ...

**6. Den Lehrkräften und Lernenden wird die erforderliche Zeit für komplexere medienbasierte Lernprojekte zur Verfügung gestellt.**

- Projektwochen, Projektstage, Projektzeiten werden langfristig eingeplant und stehen regelmäßig und allen Fächern für mediengebundene Projektzeiten zur Verfügung.
- ...

## 4.8 Qualitätsbereich „Prävention“

### Leitsatz

*Die an den schulischen Prozessen beteiligten Personen sind in der Lage, die Folgen ihres Medienhandelns einzuschätzen und sich entsprechend verantwortungsvoll und selbstbestimmt zu verhalten.*

Indikatoren - klar messbar, mit Bezug auf ... mich bzw. meine ganze Schule, unsere Schülerinnen und Schüler ...



- Nachweise, Methoden, Arrangements - sehr konkrete Anregungen und Beispiele, beliebig erweiterbar durch Beispiele aus unserer Schule

### 1. Aktives und kritisch reflektiertes Medienhandeln wird im Schulalltag durch die pädagogischen Fachkräfte gefördert.

- Alle Beteiligten führen partnerschaftliche Gespräche mit den Kindern und Jugendlichen zum Umgang und Handeln mit der Medienvielfalt der heutigen Zeit. Problematisches Medienhandeln wird als Lernimpuls thematisiert.
- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den rechtlichen, finanziellen und ethischen Aspekten des eigenen und fremden Medienhandelns auseinander
- ...

### 2. Allen an Bildung Beteiligten sind die Akteure und Institutionen auf dem Gebiet der Prävention vertraut und beziehen diese aktiv ein.

- Schulinterne Ressourcen (z.B. Schulsozialarbeit) sowie landes- und bundesweite Angebote für Präventionsprojekte werden genutzt, z.B. Plattformen (juuport.de, klicksafe.de usw.), Institutionen der Selbstkontrolle (usk, fsf, kjm, fsk etc.) oder Initiativen (Medienscouts, Lakost).
- Die Angebote und das didaktische Potential der Plattformen, Institutionen und Initiativen werden adaptiv im Unterricht entsprechend der Zielgruppe und der Problemsituation verwendet. Dabei setzen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv mit dem Urheberrecht, dem Recht am eigenen Bild, den Wirkungen von Gewalt, Cybermobbing, Datenschutz, dem Suchtpotential und problematischen Inhalten auseinander.
- ...

### **3. Verantwortlichkeiten der Präventionsarbeit sind benannt.**

- Es gibt an der Schule mindestens einen Multiplikator, der regelmäßig an Fortbildungen zu diesem Themenkreis teilnimmt.
- Es gibt an der Schule ein Schülerteam, deren Mitglieder zu Medienscouts ausgebildet worden sind und die schulintern in der Peer-to-Peer-Beratung tätig sind.
- Es wird von den schulischen Gremien ein verbindlicher Turnus zu thematischen Schülerworkshops, Schülerprojekten, Projekttagen oder Präventionsprojektwochen vereinbart. Hierfür werden Partner zur Durchführung gewonnen.
- ...

### **4. Außerschulische Partner aus den Präventionsbereichen sind einzubeziehen und deren Finanzierung ist sicher zu stellen.**

- Der schulinterne medienpädagogische Ansprechpartner sowie die Schulleitung, der Schulträger arbeiten mit Personen und Institutionen der Präventionsarbeit vor Ort zusammen und planen und beschließen das entsprechende Fortbildungsbudget.
- ...

### **5. Eine zeitgemäße Mediennutzung ist durch die Schulordnung geregelt und wird durch entsprechende technologische Instrumente unterstützt.**

- Eine schulinterne Benutzerordnung regelt den Umfang und die Grenzen der selbstständigen Nutzung mobiler und stationärer Technologien. Konsequenzen eines Missbrauchs sind eindeutig geregelt und bekannt. Die Nutzung der Medien im schulischen Raum ist daran gebunden, dass Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie pädagogische Fachkräfte die Regelungen kennen, akzeptieren und unterschreiben.
- Zur Erleichterung der Einhaltung der pädagogischen Aufsichtspflicht werden in der Schule ein pädagogisches Netzwerk und Filter eingesetzt.
- ...

### **6. Schulinterne Strukturen sichern die Multiplikation von Informationen, Handlungsabläufen und Verantwortlichkeiten bei der Prävention.**

- Der schulinterne Multiplikator für Jugendmedienschutz nimmt regelmäßig an Beratungen des Schulleitungsteams teil.
- Es gibt in regelmäßigen Abständen schulinterne Fortbildungen zum Thema Jugendmedienschutz, Cybermobbing, Datenschutz usw. Dabei wird auf schuleigene Ressourcen und auf die vielen diesbezüglichen Initiativen in M-V (Netzwerk MedienAktiv) zurückgegriffen.

- Ein konkreter Aktionsplan zum Umgang mit Verstößen zum Jugendmedienschutz liegt in der Schule vor.
- ...

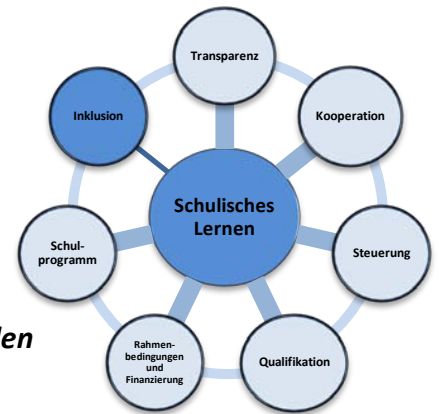
**7. Die Schule arbeitet in Jugendmedienschutz-Fragen mit den Eltern eng und vertrauensvoll zusammen.**

- Den Eltern wird mindestens ein Informationsangebot (z.B. thematische Elternversammlung, Seminar, Workshop) pro Schuljahr unterbreitet. Sie werden in die Medienintegration im Schulalltag einbezogen.
- Ein konkreter Aktionsplan zum Umgang mit Verstößen zum Jugendmedienschutz liegt in der Schule vor und ist den Eltern bekannt.
- ...

## 4.9 Qualitätsbereich „Inklusion“

### Leitsatz

*Inklusive Medienbildung unterstützt die gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe von Schülerinnen und Schülern mit dem Risiko der Exklusion<sup>4</sup> an schulischen und sozialen Lernprozessen.*



**Indikatoren** - klar messbar, mit Bezug auf ... mich bzw. meine ganze Schule, unsere Schülerinnen und Schüler ...

- Nachweise, Methoden, Arrangements - sehr konkrete Anregungen und Beispiele, beliebig erweiterbar durch Beispiele aus unserer Schule

### **1. Die Potentiale von digitalen Medien für die Entwicklung inklusiver Strukturen in der Schule werden von den pädagogischen Fachkräften erkannt und genutzt.**

- Es werden Fortbildungen für die Möglichkeiten des Einsatzes digitaler Endgeräte im Rahmen von unterstützenden Technologien und einer unterstützenden Kommunikation wahrgenommen.
- Pädagogische Fachkräfte eignen sich das methodische und didaktische Wissen an, das für eine inklusive Medienbildung notwendig ist. Sie fördern eine inklusive Lernkultur sowie individuelle Lehr- und Lernprozesse.
- ...

### **2. Digitale Medien spielen einen wichtigen und entlastenden Beitrag für die Gestaltung inklusiver Unterrichtsarrangements, die durch eine individualisierende Didaktik geprägt sind.**

- Die Bereitschaft der pädagogischen Fachkräfte wächst, digitale Medien zur Unterstützung einer inklusiven Lernkultur einzusetzen.
- Im Unterricht werden interaktive Medien mit unterschiedlichen Anforderungsniveaus eingesetzt, um individualisiertes Lernen zu ermöglichen und zu unterstützen.
- ...

### **3. Schülerinnen und Schüler mit Sinnesbeeinträchtigungen haben die Möglichkeit, barrierefrei an Medienbildung zu partizipieren.**

- Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf stehen ausreichende, an ihre spezifischen Bedürfnisse angepasste Geräte und

<sup>4</sup> Inklusionsbegriff entsprechend der „Leitlinien für die Bildungspolitik“ resp. „UNESCO Guidelines for inclusion“ (UNESCO 2005/2009), vergleiche auch Seite 5 bis 13, zuletzt aufgerufen am 08.12.2014 : <http://www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/Bildung/InklusionLeitlinienBildungspolitik.pdf>

ggf. spezielle Eingabetechnologien zur Verfügung (Bsp. Ergonomische Tastaturen, Kopf und Mundmäuse, Minitastaturen).

- Sofern die Notwendigkeit besteht, nutzt die Schule Bildschirmvorleseprogramme für Sehbehinderte und Legastheniker, die auch anderen Schülerinnen und Schülern zugutekommen.
- ...

**4. Digitale Medien werden als Möglichkeit des kulturellen Selbstausdrucks und als Erweiterung individueller Erfahrungs-, Handlungs- und Kommunikationsräume eingesetzt.**

- Schülerinnen und Schüler mit dem Risiko der Exklusion erhalten die Möglichkeit, ihr Erleben und ihre Lebenswelt über Medien auszudrücken und zu präsentieren.
- Es werden Medienprojekte durchgeführt, die die Selbstverantwortung von Schülerinnen und Schülern mit dem Risiko der Exklusion ressourcenorientiert stärken. Die Lernenden werden dazu ermutigt, ihre Gestaltungsspielräume zu erweitern und ihre Interessen selbstbestimmt zu vertreten.
- ...

**5. Vorurteile im Zusammenleben und der Kommunikation von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Förderbedarf werden überprüft und die Potentiale aller Beteiligten ausgeschöpft.**

- Meinungsumfragen und Instrumentarien der teilnehmenden Beobachtung werden genutzt, um Vorurteile von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Förderbedarf zu erfassen.
- Pädagogische Fachkräfte überprüfen ihre Werthaltungen und ihr Menschenbild im Blick auf die Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen.
- ...

**6. Zur optimalen Förderung und Entwicklung des einzelnen Kindes findet im Einvernehmen mit den Eltern ein Austausch mit außerschulischen Begleitungs- bzw. Unterstützungsnetzwerken statt.**

- Die beteiligten pädagogischen Fachkräfte verschaffen sich einen Einblick in die begleitenden Systeme und arbeiten eng mit diesen zusammen.
- Unterstützende Maßnahmen werden gemeinsam entwickelt und aufeinander abgestimmt.
- ...

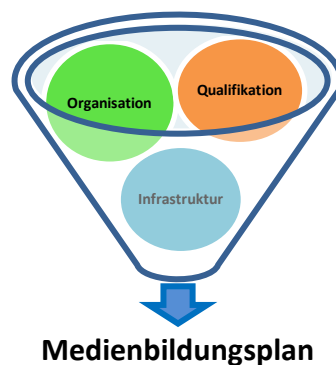


## 5. Glossar

## 5.1 Medienbildungskonzept und Medienbildungsplan

Das **Medienbildungskonzept** einer Schule enthält die idealtypische Beschreibung der Ziele, Mittel, Wege und Phasen einer ganzheitlichen Medienbildung, die alle Bereiche des schulischen Lebens, Lehrens und Lernens beinhaltet. Sein umfassender und kompetenzorientierter Ansatz sowie seine Verbindlichkeit sind im Schulprogramm vereinbart, formuliert und festgeschrieben. Das Medienbildungskonzept muss notwendigerweise schulindividuell erstellt werden, um ein hohes und realistisches Umsetzungspotential entfalten zu können. Es muss von Zeit zu Zeit überarbeitet werden, um mit den vielfältigen Entwicklungen Schritt zu halten. Das Medienbildungskonzept beinhaltet neben methodisch-didaktischen Konzeptionen auch solche zur adäquaten Fortbildung der Lehrerschaft sowie zur angemessenen technischen und organisatorischen Infrastruktur.

Auf seiner Basis werden die schulindividuellen **Medienbildungspläne** für die einzelnen Fächer und Klassenstufen erarbeitet, die in enger Anbindung an die Rahmenpläne konkrete (Medien)Themen behandeln und systematisch entsprechende Medienkompetenzen entwickeln. Diese ausformulierte Detailplanung erfasst zudem klare zeitliche Abläufe und notwendig bereitzustellende Ressourcen.



Im besten Falle werden die Medienbildungspläne durch gemeinsam erarbeitete, gesammelte und evaluierte **beispielhafte Unterrichtseinheiten** angereichert. Als Hilfestellung können auch Linklisten zu entsprechenden Sammlungen im Internet, in Mediatheken, auf Plattformen hinzugegeben werden.

## 5.2 Selbstständiges Lernen

Unter selbstständigem Lernen werden Methoden im unterrichtlichen Kontext verstanden, in denen sich Schülerinnen und Schüler unter Begleitung der pädagogischen Fachkräfte

1. ein Lernziel setzen,
2. geeignete Arbeitsmittel auswählen,
3. einen Lernweg erarbeiten,
4. Lernschritte aufeinander aufbauend durchgeführt werden und
5. das Ergebnis erfasst, diskutiert und beurteilt wird.<sup>5</sup>

<sup>5</sup> Quelle - vgl. Stübig, F: Selbsttätigkeit als Weg zur Selbstständigkeit (Kassel 2003, S. 14).

### 5.3 Medienkompetenz

Ziel des schulischen Medienbildungskonzeptes ist die umfassende Entwicklung von Medienkompetenz. Seit der Einführung des (Fach)Begriffs in den 1970er Jahren gibt es - vor allem vor dem Hintergrund der rasanten Entwicklungen auf dem Gebiet der Medientechnik und der damit verbundenen medialisierten Gesellschaft - ständig neue Bemühungen, die Dimensionen und Handlungsfelder der Medienkompetenz immer genauer auszudifferenzieren und damit die Definition des Begriffes Medienkompetenz zu präzisieren.

Meilensteine sind die wissenschaftlichen Definitionen<sup>6</sup> von Tulodziecki, Baacke, Aufenanger, Wagner, Schorb und Teunert sowie Modelle aus der Schulpraxis wie z.B. das „Kompetenzorientierte Konzept für die schulische Medienbildung“ der Länderkonferenz MedienBildung<sup>7</sup>, das Positionspapier der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur/Fachgruppe Schule<sup>8</sup>, der Medienkompass Mecklenburg-Vorpommerns<sup>9</sup>, der Medienpass Nordrhein-Westfalens<sup>10</sup>, die Medienkompetenzmodelle Hessens<sup>11</sup> und von Rheinland-Pfalz<sup>12</sup> sowie die Modelle von Baden-Württemberg<sup>13</sup>, Bayern<sup>14</sup> und weiteren Bundesländern.

---

<sup>6</sup> Sehr übersichtlich aufgearbeitet und zusammengefasst unter:

<http://www.nibis.de/nibis.php?menid=6228> (zuletzt abgerufen am 21.07.2014)

<sup>7</sup> <http://www.laenderkonferenz-medienbildung.de/LKM-Positionspapier.pdf> (zuletzt abgerufen am 21.07.2014)

<sup>8</sup> [http://www.gmk-net.de/fileadmin/pdf/positionspapier\\_gmk\\_fachgruppe\\_schule.pdf](http://www.gmk-net.de/fileadmin/pdf/positionspapier_gmk_fachgruppe_schule.pdf) (zuletzt abgerufen am 21.07.2014)

<sup>9</sup> <http://www.medienkompetenz-in-mv.de/medienkompass/index.html> (zuletzt abgerufen am 21.07.2014)

<sup>10</sup> <http://www.lehrplankompass.nrw.de/Lehrplankompass/Medienpass/> (zuletzt abgerufen am 21.07.2014)

<sup>11</sup> [http://medien.bildung.hessen.de/mmc/mmc\\_schulen\\_sek/index.html](http://medien.bildung.hessen.de/mmc/mmc_schulen_sek/index.html) (zuletzt abgerufen am 21.07.2014)

<sup>12</sup> <http://medienkompass.bildung-rp.de/grundlagen.html> (zuletzt abgerufen am 21.07.2014)

<sup>13</sup> <http://www.lmz-bw.de/medienbildung/service/medienentwicklungsplan-mep-online/modul-4-medienbildung.html> (zuletzt abgerufen am 21.07.2014)

<sup>14</sup> <https://www.mebis.bayern.de/bildung/padagogik/orientierungsrahmen-medienkompetenz/> (zuletzt abgerufen am 21.07.2014)



15

#### 5.4 Das Medienpädagogisches Zentrum (MPZ) und die Regionalbeauftragten für Medienbildung

Das Medienpädagogische Zentrum (MPZ) ist als Bestandteil des Bildungsministeriums / IQ M-V landesweit für alle Fragen der Medienbildung im schulischen Bereich zuständig. Es hat seinen Sitz in Rostock. Die ihm zugeordneten vier Regionalbeauftragten für Medienbildung agieren als regionale Ansprechpartner für alle Fragen der schulischen Medienbildung.

#### 5.5 Partner der Schulaufsicht und der Schulverwaltung

Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Obere Schulaufsicht), die Staatlichen Schulämter (untere Schulaufsicht), das Institut für Qualitätsentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern und die verschiedene Beratungsnetzwerke (Unterrichts- und Fachberater u.a.) stehen den Schulen in Mecklenburg-Vorpommern bei allen organisatorischen und inhaltlichen Themen als Aufsichts- und Beratungssysteme beratend und fördernd zur Seite. Die Schulträger sind für die sächliche und finanzielle Ausstattung der Schulen verantwortlich.

#### 5.6 Bildungspartner

Die außerschulischen Bildungspartner (im Sinne dieses Audits oder der Medienbildung) sind Personen oder Institutionen, die mit ihrer medienpädagogischen Expertise die Medienbildungsarbeit an einer Einzelschule oder an mehreren Schulen bereichern. Sie werden kooperativ in Planung, Organisation und Durchführung der Angebote einbezogen und agieren als gleichberechtigte Akteure im Bildungsprozess.

<sup>15</sup> Die vorliegenden operationalisierten Medienkompetenzbereiche lehnen sich in ihrem Inhalt, ihrer Intention sowie ihrer Gruppierung nach besonders eng an das Modell des Medienkompass MV sowie vergleichbare Modelle von NRW, RP und HE an. (Quellen und Vergleichsmöglichkeiten in den Fußnoten 5 bis 12)

Bildungspartner können z.B. (medienpädagogische) Experten, Pädagogen, Journalisten, Künstler sein.

## 5.7 (externe) Auditoren

(Externe) Auditoren sind von der Schule eingeladen und ernannte externe Partner, die die Schule beim Auditprozess durch ihren Außenblick und ihre Expertise im Bedarfsfalle unterstützen. Entsprechend des von der Schule ausdrücklich erteilten und inhaltlich definierten Auftrages kann die Unterstützung der Auditoren von der einfachen Beratung bis hin zur kompletten Begleitung des Auditprozesses reichen.

## 6. Verzeichnis über die Bezeichnung von Personen und Personengruppen:

Mit Blick auf sprachliche Vereinheitlichung und Vereinfachung sowie unter der Maßgabe einer präzisen Abgrenzung haben sich die Autorinnen und Autoren dieser Publikation für folgende Bezeichnungen und Zuordnungen entschieden:

### **pädagogische Fachkräfte:**

gemeint sind alle Personen, die fest an der Schule zu Lehrzwecken und zur pädagogischen Begleitung bzw. Betreuung angestellt sind, → also: LehrerInnen, SchulsozialarbeiterInnen, HorterzieherInnen, SchulleiterInnen usw.

### **Lehrerinnen und Lehrer:**

oder vereinfacht **Lehrende**, wenn nur diese Gruppe der „pädagogischen Fachkräfte“ gemeint ist

### **außerschulische Bildungspartner:**

gemeint sind alle Personen oder Institutionen, die temporär und nicht fest angestellt an der Schule zu Lehrzwecken und zur pädagogischen Begleitung bzw. Betreuung tätig sind, also: (medienpädagogische) Experten, Pädagogen, Journalisten, Künstler usw.

### **Eltern:**

vereinfachend benutzt für den Terminus **Erziehungsberechtigte**

### **Schülerinnen und Schüler:**

oder vereinfachend **Lernende**, beide werden benutzt

## 7. Abkürzungsverzeichnis

**IQ M-V** = Institut für Qualitätsentwicklung Mecklenburg-Vorpommern

**Lakost** = Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbeugung in Mecklenburg-Vorpommern

**fsk** = Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft

**fsm** = Freiwilligen Selbstkontrolle Multimedia

**usk** = Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle

**fsf** = Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen

**kjm** = Kommission für Jugendmedienschutz

**KIM, JIM, FIM** = Studien zum Medienverhalten der verschiedenen Generationen durch den Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest, die Landesanstalt für Kommunikation Baden- Württemberg, Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz sowie den Südwestrundfunk

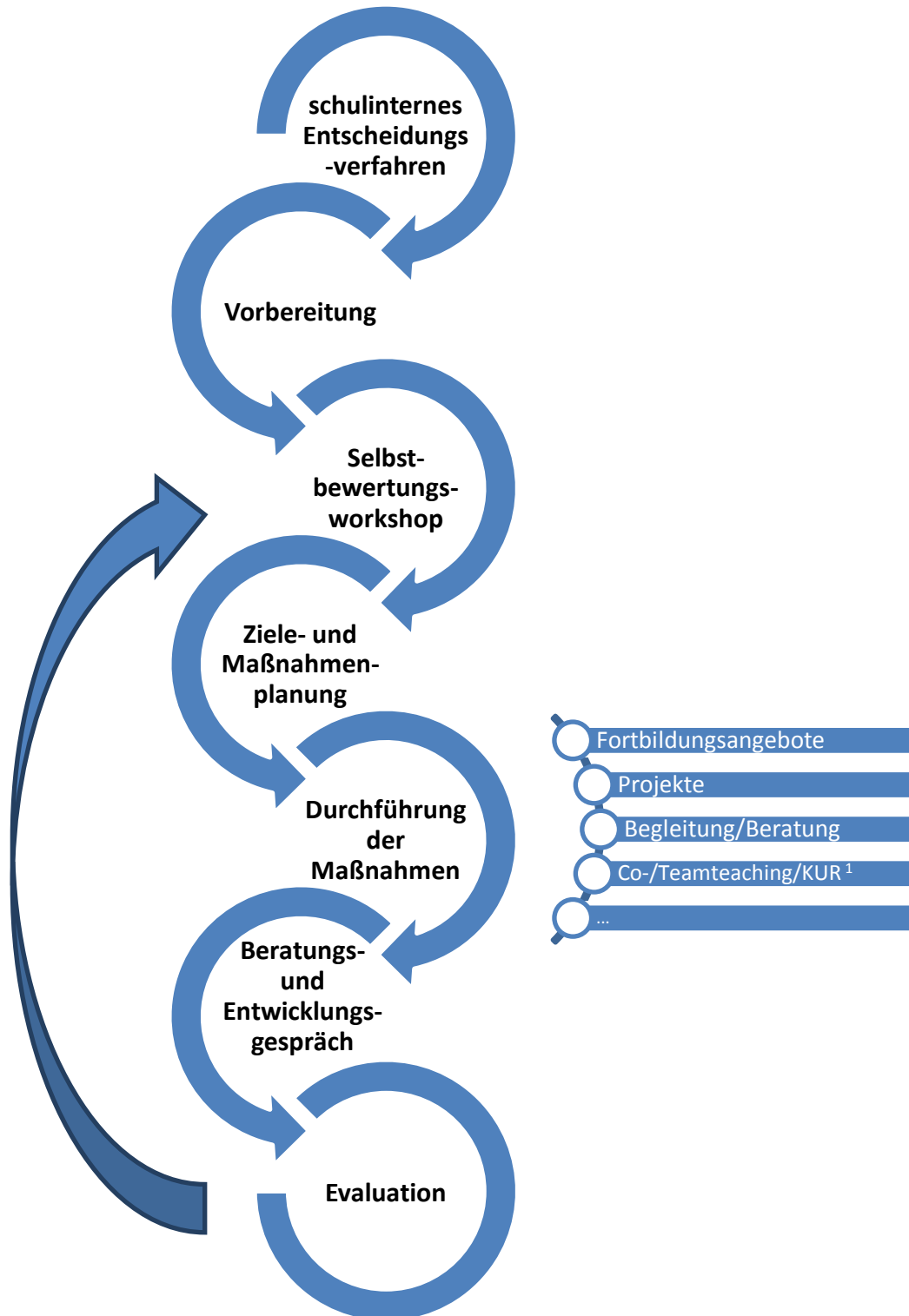
**KIM** - Kinder, Computer, Internet und Medien,

**JIM** - Jugend, Information und (Multi-) Media

**FIM** - Familie, Interaktion und Medien

## 8. Anhang

# Auf dem Weg zur Medienschule – Bildungspartnerschaftliche Schulentwicklung durch Audifizierung



<sup>1</sup> KUR = Kollegiale Unterrichtsreflektion

## 8.1 Kopiervorlagen zur Selbstbewertung<sup>16</sup>

- 8.1.1. Schulisches Lernen
- 8.1.2. Transparenz
- 8.1.3. Kooperation
- 8.1.4. Steuerung und Organisation
- 8.1.5. Qualifikation
- 8.1.6. Schulprogramm
- 8.1.7. Rahmenbedingungen und Finanzierung
- 8.1.8. Prävention
- 8.1.9. Inklusion

---

<sup>16</sup> Formulierungen und Teile der Struktur in den folgenden Erhebungsbögen basieren auf dem Selbstbewertungsbogen im Arbeitsmaterial für das „Audit Förderqualität“ (Eikel/ Wenzel, 2009), der sich ähnlich auch im „Audit für gemeinsame Lernwerkstätten“ (Wenzel/ Wedekind, 2009.) findet, aber auch im Erhebungsbogen des „Nachhaltigkeitsaudits“ des Projektes „Tansfer 21“ (Bormann, 2004 resp. 2007) unter [http://www.transfer-21-hh.de/downloads/T21\\_HH\\_Erhebungsbogen\\_NA.pdf](http://www.transfer-21-hh.de/downloads/T21_HH_Erhebungsbogen_NA.pdf) (zuletzt abgerufen am 08.12.2014)





## Audit – Qualitätsbereich „Schulisches Lernen“

1 = trifft zu  
2 = trifft eher zu  
3 = trifft eher nicht zu  
4 = trifft nicht zu

### Leitsatz

**Schülerinnen und Schüler können beim Lernen selbstbestimmt und verantwortungsbewusst mit Medien und Medientechnik umgehen und nutzen diese zur Umsetzung von Lernzielen.**

### Indikatoren

- klar messbar,

- mit Bezug auf ... mich bzw. meine ganze Schule, unsere Schülerinnen und Schüler...

### Meine Bewertung

- |  |  |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Lernen an der Schule basiert auf schülerbezogenen Lernkonzepten, die die vielfältige Nutzung unterschiedlichster Medien ermöglichen.</li> </ul>   |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der kritische und reflexive Umgang mit Medien wird von den pädagogischen Fachkräften der Schule als Bildungs- und Erziehungsaufgabe erkannt und angenommen.</li> </ul>  |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das selbständige Lernen fördere ich als Lehrkraft, indem ich das Medienhandeln der Schülerinnen und Schüler auf das Erreichen individualisierter Lernziele ausrichte.</li> </ul>  |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Als Lehrkraft unterstütze ich die Lernenden durch die Einbeziehung unterschiedlicher Medientechnologien ein situations-, sach- und aufgabengerechtes Medienhandeln zu entwickeln.</li> </ul>                                  |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Umgang mit Medien und Medientechnik wird durch geeignete Instrumente und Vorgehensweisen reflektiert, gefördert und bewertet.</li> </ul>  |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Neben der Beschreibung individueller Lernentwicklungen wird auf die bei den Schülerinnen und Schülern entwickelte Medienkompetenz Bezug genommen. Medienkompetenz ist eine Kategorie der allgemeinen Lernleistung.</li> </ul> |  |



## Audit – Qualitätsbereich „Schulisches Lernen“

### Wo sehen Sie Stärken?

Welche Faktoren wirken positiv und sollten beibehalten werden?

### Wo sehen Sie Handlungsbedarf?

Welche Verbesserungsmöglichkeiten schlagen Sie vor?



## Audit – Qualitätsbereich „Transparenz“

1 = trifft zu  
2 = trifft eher zu  
3 = trifft eher nicht zu  
4 = trifft nicht zu

### Leitsatz

**Die Schule legt Ziele, Prozesse und Ergebnisse ihrer Medienbildung offen und ermöglicht auf diese Weise Partizipation. Transparenz sichert und steigert die Akzeptanz der Schul- und Unterrichtsentwicklung durch Medien.**

### Indikatoren

*- klar messbar,*

*- mit Bezug auf ... mich bzw. meine ganze Schule, unsere Schülerinnen und Schüler...*

### **Meine Bewertung**

- |  |  |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziele der Schulentwicklung durch Medien werden innerhalb der Schule, offen mit allen pädagogischen Fachkräften diskutiert und abgestimmt.</li> </ul>  |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Medienbasierte Lernkonzepte und deren Umsetzung im Unterricht werden reflektiert und zur Diskussion gestellt.</li> </ul>  |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich öffne meinen Unterricht, um andere Lehrkräfte an Lern- und Unterrichtskonzepten zur Medienintegration teilhaben zu lassen.</li> </ul>   |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kommunikation zwischen Schulleitung, Steuergruppe und Lehrkräften bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Medienbildung erfolgt regelmäßig.</li> </ul>  |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernziele, -prozesse und -ergebnisse der Medienbildung werden offen gelegt und auf dieser Basis mit allen Beteiligten (Lernenden, pädagogische Fachkräften, Eltern, außerschulischen Bildungspartnern etc.) reflektiert.</li> </ul>                       |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die pädagogischen Fachkräfte präsentieren Ziele, Prozesse und Ergebnisse ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Öffentlichkeit. Dabei wird explizit auf Konzepte medienbasierten Lernens auf der Basis aktiver Medienbildung hingewiesen.</li> </ul> |  |



## Audit – Qualitätsbereich „Transparenz“

**Wo sehen Sie Stärken?**

**Welche Faktoren wirken positiv und sollten beibehalten werden?**

**Wo sehen Sie Handlungsbedarf?**

**Welche Verbesserungsmöglichkeiten schlagen Sie vor?**



## Audit – Qualitätsbereich „Kooperation“

1 = trifft zu  
2 = trifft eher zu  
3 = trifft eher nicht zu  
4 = trifft nicht zu

### Leitsatz

**Schulische Medienbildung und -erziehung werden auf der Basis schulinterner Zusammenarbeit und unter Mitwirkung von außerschulischen Bildungspartnern entwickelt und nachhaltig umgesetzt. Pädagogische Fachkräfte und außerschulische Bildungspartner gehen aufeinander ein und berücksichtigen dabei die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.**

### Indikatoren

- klar messbar,

- mit Bezug auf ... mich bzw. meine ganze Schule, unsere Schülerinnen und Schüler...

**Meine  
Bewertung**

- Die Schulleitung ermöglicht, fördert und fordert die regelmäßige Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften, Lernenden sowie den Eltern.
- Die Schule kooperiert mit außerschulischen Bildungspartnern aus allen gesellschaftlichen Bereichen sowie den Verwaltungs- und Beratungssystemen.
- Die Schule versteht Kommunikation als Grundlage der Kooperation. Sie verfügt über festgelegte Strukturen, die eine verbindliche Kommunikation ermöglichen.
- Mit Kooperationsvereinbarungen werden Ziele, Verbindlichkeiten und Ressourcen der Zusammenarbeit mit den außerschulischen Bildungspartnern geregelt.
- Das vorhandene Potential der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich besonderer technischer oder mediengestalterischer Fähigkeiten und Fertigkeiten wird im schulischen Alltag genutzt.
- Die Kooperation der pädagogischen Fachkräfte untereinander sichert die Unterrichtsqualität und fördert Synergien.



## Audit – Qualitätsbereich „Kooperation“

### Wo sehen Sie Stärken?

Welche Faktoren wirken positiv und sollten beibehalten werden?

### Wo sehen Sie Handlungsbedarf?

Welche Verbesserungsmöglichkeiten schlagen Sie vor?



## Audit – Qualitätsbereich „Steuerung und Organisation“

1 = trifft zu  
2 = trifft eher zu  
3 = trifft eher nicht zu  
4 = trifft nicht zu

### Leitsatz

Die in der Schule an der Steuerung und Organisation Beteiligten fördern alle Aspekte der Medienbildung und entwickeln ihre Schule in diesem Sinne systematisch, nachhaltig und transparent.

### Indikatoren

- klar messbar,

- mit Bezug auf ... mich bzw. meine ganze Schule, unsere Schülerinnen und Schüler...

### Meine Bewertung

- Die Medienbildung wird auf der Basis eines Medienbildungskonzeptes als Steuerungs- und Organisationsaufgabe verstanden. Sie beruht auf der Festlegung und Kontrolle lang-, mittel- und kurzfristiger Ziele.
- Die Steuerung und Organisation wird durch ein autorisiertes und akzeptiertes Team übernommen. Die Zusammensetzung der Steuergruppe ist repräsentativ für alle am Prozess Beteiligten.
- Die Steuergruppe unterstützt die Vernetzung der Medienbildung mit bestehenden Entwicklungsschwerpunkten und Projekten.
- Die Steuergruppe erkennt, fördert und bindet Kompetenzen und Ressourcen aller an Bildung Beteiligten und sorgt im Sinne der Nachhaltigkeit für die effektive Multiplikation schuleigener best-practice-Modelle.
- Ein effizientes Kommunikationssystem sorgt für Transparenz und bezieht alle an Medienbildung Beteiligte in schulische Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse mit ein.
- Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an den Planungs- und Abstimmungsprozesse mit ihren Erfahrungen, Kompetenzen und Anregungen.
- Die Schulleitung unterstützt die Arbeit der Steuergruppe.



## Audit – Qualitätsbereich „Steuerung und Organisation“

### Wo sehen Sie Stärken?

Welche Faktoren wirken positiv und sollten beibehalten werden?

### Wo sehen Sie Handlungsbedarf?

Welche Verbesserungsmöglichkeiten schlagen Sie vor?





## Audit – Qualitätsbereich „Qualifikation“

1 = trifft zu  
2 = trifft eher zu  
3 = trifft eher nicht zu  
4 = trifft nicht zu

### Leitsatz

Die pädagogischen Fachkräfte der Schule qualifizieren sich regelmäßig, um den Anforderungen zeitgemäßer schülerorientierter Medienbildung gerecht zu werden.

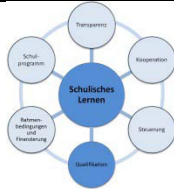
### Indikatoren

- klar messbar,

- mit Bezug auf ... mich bzw. meine ganze Schule, unsere Schülerinnen und Schüler...

### Meine Bewertung

- |  |  |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>Die pädagogischen Fachkräfte bilden sich auf den Gebieten der Medienbildung fort.</li> </ul>  |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schule verfügt über ein verbindliches Verfahren zur bedarfsgerechten Qualifizierungsplanung.</li> </ul>   |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>Das Qualifikationskonzept leitet sich aus den im Schulprogramm definierten Zielen und Inhalten ab und richtet sich am Bedarf der Unterrichtsentwicklung aus.</li> </ul> |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>Bedarfe werden durch schulinterne Modelle und Nutzung bildungspartnerschaftlicher Angebote gedeckt.</li> </ul>  |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>Mittel und Ressourcen werden auf Bedarfe und Vorhaben abgestimmt.</li> </ul>  |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>Das Medienhandeln der Schülerinnen und Schüler bildet den Ausgangs- und Zielpunkt der Qualifizierungsmaßnahmen.</li> </ul>  |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler bringen ihre medienrelevanten Kompetenzen in die Qualifizierungsmaßnahmen ein.</li> </ul>  |  |



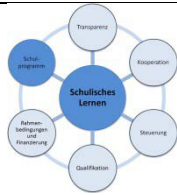
## Audit – Qualitätsbereich „Qualifikation“

### Wo sehen Sie Stärken?

Welche Faktoren wirken positiv und sollten beibehalten werden?

### Wo sehen Sie Handlungsbedarf?

Welche Verbesserungsmöglichkeiten schlagen Sie vor?



## Audit – Qualitätsbereich „Schulprogramm“

1 = trifft zu  
2 = trifft eher zu  
3 = trifft eher nicht zu  
4 = trifft nicht zu

### Leitsatz

**Im Schulprogramm wird die Medienbildung explizit ausgewiesen und als Grundvoraussetzung selbstständigen Lernens definiert.**

### Indikatoren

- klar messbar,

- mit Bezug auf ... mich bzw. meine ganze Schule, unsere Schülerinnen und Schüler...

### Meine Bewertung

- Die Schule verfügt über ein fächer- und jahrgangsübergreifendes Medienbildungskonzept als Teil des Schulprogramms und setzt dieses um.
- Die im Schulprogramm verankerten Konzepte des selbstständigen Lernens beziehen ausdrücklich die Medienbildung als notwendigen Bestandteil schülerorientierten Lehrens- und Lernens mit ein.
- Die im Schulprogramm festgelegten Ziele bezüglich der Medienbildung schlagen sich adäquat im schulinternen Lehrplan nieder.
- Im Schulprogramm ist eine Verpflichtung zur bedarfsgerechten Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte auf dem Gebiet der Medienbildung verankert.
- Im Schulprogramm wird die Vernetzung aller an Medienbildung Beteiligten verbindlich festgelegt.
- Alle Bildungspartner erkennen das Schulprogramm als verbindliche Arbeitsgrundlage an.
- Die regelmäßige Evaluierung des Schulprogramms bezieht die Rückmeldung aller Beteiligten hinsichtlich der Integration von Medienbildung in den Schulalltag mit ein.



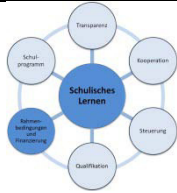
## Audit – Qualitätsbereich „Schulprogramm“

### Wo sehen Sie Stärken?

Welche Faktoren wirken positiv und sollten beibehalten werden?

### Wo sehen Sie Handlungsbedarf?

Welche Verbesserungsmöglichkeiten schlagen Sie vor?



## Audit – Qualitätsbereich „Rahmenbedingungen und Finanzierung“

1 = trifft zu  
2 = trifft eher zu  
3 = trifft eher nicht zu  
4 = trifft nicht zu

### Leitsatz

**Die Schule verfügt über geeignete Rahmenbedingungen und Ressourcen für die Umsetzung von Lernarrangements mit und über Medien.**

### Indikatoren

- klar messbar,

- mit Bezug auf ... mich bzw. meine ganze Schule, unsere Schülerinnen und Schüler...

### **Meine Bewertung**

- |  |  |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Für alle Angebote stehen geeignete Lernorte und Ressourcen zur Verfügung. Der Zugang ist für alle geregelt.</li> </ul>                  |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ein zeit- und ortsunabhängiger Zugang zu Inhalten und Ergebnissen wird gewährleistet.</li> </ul>  |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Medientechnik steht allen Beteiligten funktionsbereit und bedarfsgerecht zur Verfügung.</li> </ul>                                      |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Alle im Schulprogramm und im schulinternen Lehrplan ausgewiesenen Angebote sind langfristig geplant und finanziert.</li> </ul>          |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Lernenden können eigene Technik in geeigneten Lernarrangements nutzen.</li> </ul>   |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Den Lehrkräften und Lernenden wird die erforderliche Zeit für komplexere medienbasierte Lernprojekte zur Verfügung gestellt.</li> </ul> |  |



## Audit – Qualitätsbereich „Rahmenbedingungen und Finanzierung“

**Wo sehen Sie Stärken?**

**Welche Faktoren wirken positiv und sollten beibehalten werden?**

**Wo sehen Sie Handlungsbedarf?**

**Welche Verbesserungsmöglichkeiten schlagen Sie vor?**



## Audit – Qualitätsbereich „Prävention“

1 = trifft zu  
2 = trifft eher zu  
3 = trifft eher nicht zu  
4 = trifft nicht zu

### Leitsatz

Die an den schulischen Prozessen beteiligten Personen sind in der Lage, die Folgen ihres Medienhandelns einzuschätzen und sich entsprechend verantwortungsvoll und selbstbestimmt zu verhalten.

### Indikatoren

- klar messbar,

- mit Bezug auf ... mich bzw. meine ganze Schule, unsere Schülerinnen und Schüler...

**Meine  
Bewertung**

- Die an den schulischen Prozessen beteiligten Personen sind in der Lage, die Folgen ihres Medienhandelns einzuschätzen und sich entsprechend verantwortungsvoll und selbstbestimmt zu verhalten.
- Allen an Bildung Beteiligten sind die Akteure und Institutionen auf dem Gebiet der Prävention vertraut und beziehen diese aktiv ein.
- Verantwortlichkeiten der Präventionsarbeit sind benannt.
- Außerschulische Partner aus den Präventionsbereichen sind einzu-beziehen und deren Finanzierung ist sicher zu stellen.
- Eine zeitgemäße Mediennutzung ist durch die Schulordnung geregelt und wird durch entsprechende technologische Instrumente unter-stützt.
- Schulinterne Strukturen sichern die Multiplikation von Informationen, Handlungsabläufen und Verantwortlichkeiten bei der Prävention.
- Die Schule arbeitet in Jugendmedienschutz-Fragen mit den Eltern eng und vertrauensvoll zusammen.



## Audit – Qualitätsbereich „Prävention“

**Wo sehen Sie Stärken?**

**Welche Faktoren wirken positiv und sollten beibehalten werden?**

**Wo sehen Sie Handlungsbedarf?**

**Welche Verbesserungsmöglichkeiten schlagen Sie vor?**





## Audit – Qualitätsbereich „Inklusion“

1 = trifft zu  
2 = trifft eher zu  
3 = trifft eher nicht zu  
4 = trifft nicht zu

### Leitsatz

**Inklusive Medienbildung unterstützt die gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe von Schülerinnen und Schülern mit dem Risiko der Exklusion an schulischen und sozialen Lernprozessen.**

### Indikatoren

*- klar messbar,  
- mit Bezug auf ... mich bzw. meine ganze Schule, unsere Schülerinnen und Schüler...*

**Meine  
Bewertung**

- Potentiale von digitalen Medien für die Entwicklung inklusiver Strukturen in der Schule werden von den pädagogischen Fachkräften erkannt und genutzt.
- Digitale Medien spielen einen wichtigen und entlastenden Beitrag für die Gestaltung inklusiver Unterrichtsarrangements, die durch eine individualisierende Didaktik geprägt sind.
- Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen haben die Möglichkeit, barrierefrei an Medienbildung zu partizipieren.
- Digitale Medien werden als Möglichkeit des kulturellen Selbstausdrucks und als Erweiterung individueller Erfahrungs-, Handlungs- und Kommunikationsräume eingesetzt.
- Vorurteile im Zusammenleben und der Kommunikation von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Behinderung werden überprüft und die Potentiale aller Beteiligten ausgeschöpft.
- Zur optimalen Förderung und Entwicklung des einzelnen Kindes findet im Einvernehmen mit den Eltern ein Austausch mit außerschulischen Begleitungs- bzw. Unterstützungsnetzwerken statt.



## Audit – Qualitätsbereich „Inklusion“

### Wo sehen Sie Stärken?


Welche Faktoren wirken positiv und sollten beibehalten werden?

### Wo sehen Sie Handlungsbedarf?

Welche Verbesserungsmöglichkeiten schlagen Sie vor?

## 8.2 Mögliches Design eines Onlinetools zur (anonymen) Selbstbewertung

### Selbstbewertung 2013



#### Qualitätsbereich „Transparenz“

Leitsatz  
Die Schule legt Ziele, Prozesse und Ergebnisse ihrer Medienbildung offen und ermöglicht auf diese Weise Partizipation. Transparenz sichert und steigert die Qualität des schulischen Lernens.

#### Indikatoren, an denen das erkannt werden kann, sind...

Lernziele, -prozesse und -ergebnisse der Medienbildung werden offen gelegt und auf dieser Basis mit allen Beteiligten (SchülerInnen, pädagogisches Personal, Eltern, Bildungspartner etc.) reflektiert. \*

1 2 3 4

trifft zu     trifft nicht zu

Lernkonzepte und deren Umsetzung werden zur Diskussion gestellt. \*

1 2 3 4

trifft zu     trifft nicht zu

Die Schule präsentiert Ziele, Prozesse und Ergebnisse ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Dabei wird explizit auf Konzepte zukunftsorientierter Lernkultur auf der Basis aktiver Medienbildung hingewiesen. \*

1 2 3 4

trifft zu     trifft nicht zu

Wo sehen Sie Stärken? Welche Fakten liegen Ihrer Einstufung zugrunde und wie belegen Sie diese?

Wo sehen Sie Handlungsbedarf? Welche Verbesserungsmöglichkeiten schlagen Sie vor?

### 8.3 Anleitung zur Erstellung eines Netzdiagrammes für die übersichtliche Auswertung der Ergebnisse des Selbstbewertungsworkshops

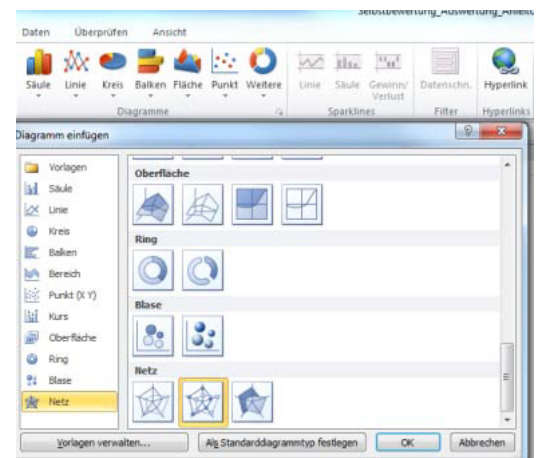
**Voraussetzung:** Die Daten sind im Excel-Format vorhanden.

1. Bestimmen Sie den Mittelwert und die mittlere Abweichung für jeden Indikator eines Qualitätsbereiches wie unten abgebildet.

	Spalte B		
	Das Lernen basiert auf schülerbezogenen Lernkonzepten, die die vielfältige Nutzung unterschiedlichster Medien ermöglichen.	Der kritische und reflexive Umgang mit Medien wird vom pädagogischen Personal als Bildungs- und Erziehungsaufgabe erkannt und angenommen und ist immanenten Bestandteil des lernbegleitenden Handelns.	Die Hinwendung und individuelle Bezugnahme zum /zur SchülerIn zur Förderung von selbstständigen Lernmethoden bezieht Medienhandeln und Medienerlebnisse der SchülerInnen ein und nutzt sie produktiv.
	2 1	2 2	2 2
Mittelwert	=MITTELWERT(B3:B31)	=MITTELWERT(C3:C31)	=MITTELWERT(D3:D31)
Mittl. Abweichung	=MITTELABW(B3:B31)	=MITTELABW(C3:C31)	=MITTELABW(D3:D31)
	→ Formel in Spalte B schreiben und dann Zeile markieren und Steuerung und R drücken; Formel wird nach rechts übertragen		

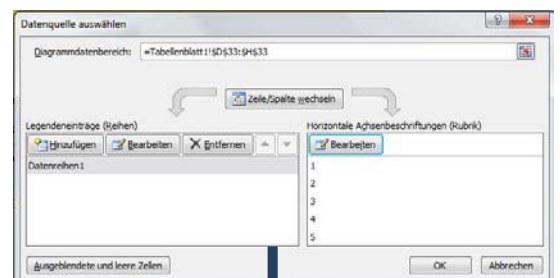
Der Mittelwert wird im Netzdiagramm veranschaulicht. Die mittlere Abweichung gibt Aufschluss darüber, bei welchem Indikator die abgegebenen Einschätzungen sehr voneinander abweichen.

2. Markieren Sie die Felder von links nach rechts, die im Diagramm erfasst werden sollen, hier also die berechneten Mittelwerte.



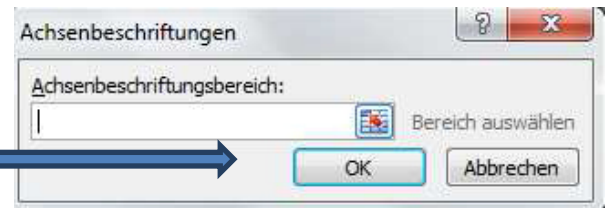
3. Klicken Sie oben auf **Einfügen** und **Weitere Diagramme**; wählen Sie **Netzdiagramm**- das dritte von links). Mit dem angezeigtem (und angeklicktem) Diagramm erscheint nun oben eine neue Menü-Option **Diagrammtools**.

4. Klicken Sie beim Reiter **Entwurf** die Option **Daten** an. Mit den Datenreihen ist/sind die Zeile/n der Mittelwerte zu belegen.

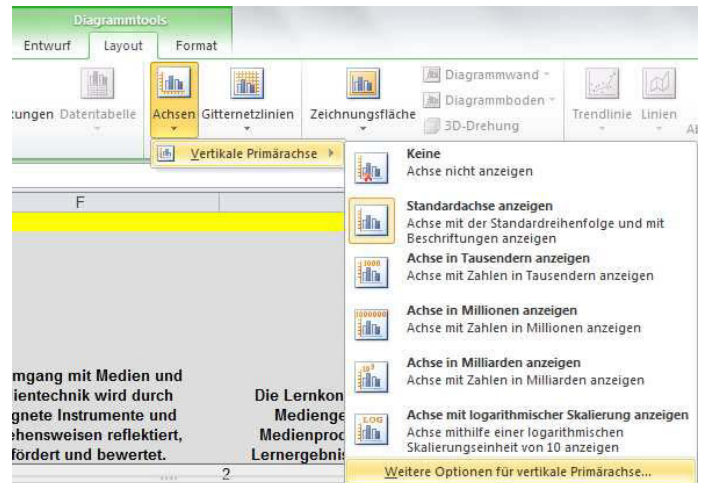


Mit den **Achsenbeschriftungen** sind die **Indikatoren** auszuwählen.

Jetzt erscheint noch ein kleines Fenster, hier werden mit der Maus die Zellen markiert, in denen die Indikatoren stehen. Bestätigung mit **Enter** nicht vergessen.

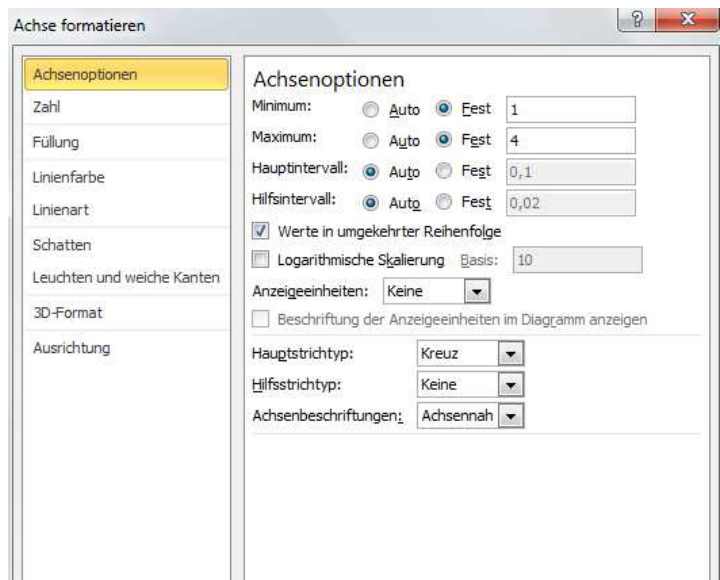


5. Die **Achsen** des Netzdiagrammes müssen noch formatiert werden. Mit dem Anklicken der **Diagrammfläche** erscheint u.a. das **Diagrammtool-Layout**. Dort weitere Optionen für **Vertikale Primärachse** auswählen.



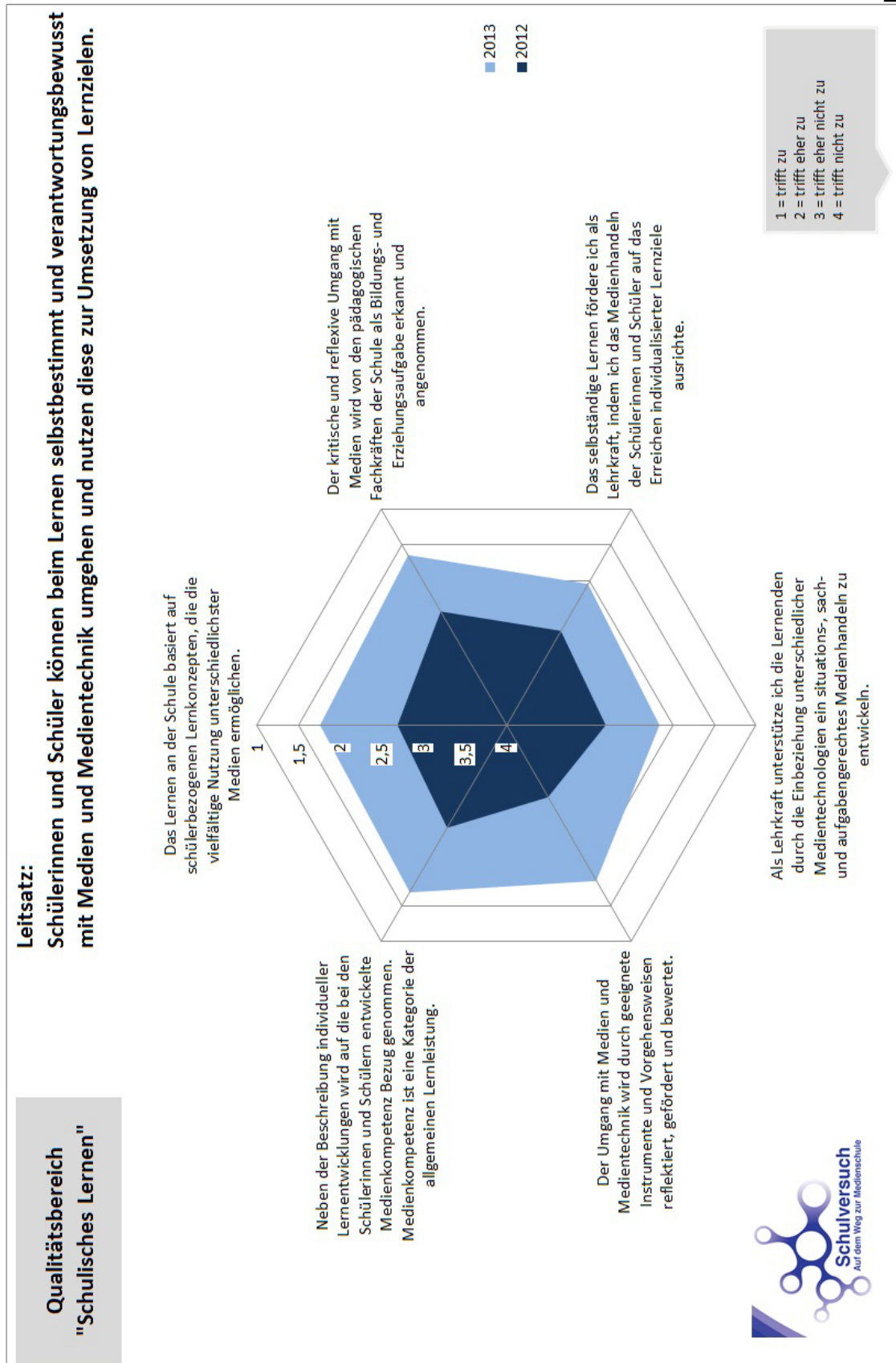
6. Es erscheint folgendes Fenster: Die Einstellung nun wie abgebildet eintragen:

Somit sind die Achsen so formatiert, dass nach außen hin die angezeigten Zahlenwerte kleiner werden bzw. die Einschätzungen besser ausfallen.



7. Der **Diagrammtitel** etc. kann im **Diagrammtool - Entwurf** gestaltet werden.

## 8.4 Beispiel für die Auswertung des Multiple-Choice-Teiles

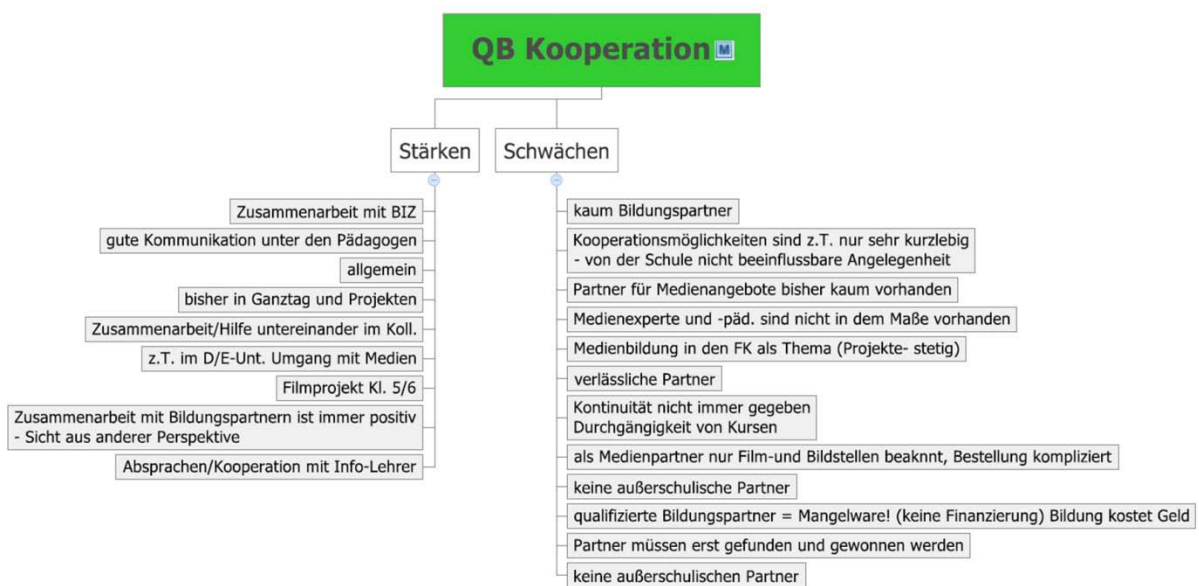


## 8.5 Beispiel für die Auswertung des Freifeld-Teiles

... als Tabelle

Qualitätsbereich „Schulisches Lernen“	
Wo sehen Sie Stärken? Welche Faktoren wirken positiv und sollten beibehalten werden?	Wo sehen Sie Handlungsbedarf? Welche Verbesserungsmöglichkeiten schlagen Sie vor?
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnahme an Medienprojekten</li> <li>• Aufarbeiten von Unterrichtsmaterialien mittels Medien</li> <li>• Gestalten von Webseiten durch Schüler über Projekte zur</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fortbildung, Diskussion und Festlegung z.B. hinsichtlich der Bewertung von Schülerleistungen</li> <li>• Potential aller Lehrer, nach schulinternen FB. besser nutzen</li> </ul>

... als MindMap



## 8.6 Möglicher Ablaufplan des Ziele- und Maßnahme-Workshops

# Workshop zur Identifizierung von Zielen und Maßnahmen für das Schuljahr xxx/yyy

### Teilnehmende:

<b>Schule:</b>	Schulleitung: Steuergruppe der Schule: SchulsozialarbeiterIn
<b>Schulamt:</b>	Schulrat/Schulrätin:
<b>Schulträger:</b>	BürgermeisterIn/SachbearbeiterIn:
<b>Auditoren/ Partner:</b>	MPZ/BM: Außerschulische Bildungspartner:

### Materialien/Organisation

- **Spinnen** zu jedem einzelnen QB in **A3-Format**
- **Stärken/Schwächen-Tabellen** zu jedem QB je in **A4-Format** –
- Materialien zu jedem QB **einzelne Stellwände/auf einzelne Tische** zu späteren Begutachtung aufhängen/auslegen
- **Klebefunkte: grün (4), gelb (9), rot (9 mal Anzahl der TN)**

### Ablauf:

#### 1. Selbstbewertungsergebnisse auswerten und Schwerpunkte festlegen

##### a. Lesen und Auswählen

- Alle TN **lesen** in einer stillen individuellen Arbeitsphase (**jeder für sich**) die Auswertung der Ergebnisse des Selbstbewertungsworkshops - „Spinnen“ und Stärke/Schwächen-Tabelle und
- **kennzeichnen** mit einem **roten Klebepunkt** in jeder Spinnen den Indikator, der ihrer Meinung nach im nächsten Schuljahr entwickelt werden soll

##### b. Diskutieren und Auswählen

- alle TN stellen sich vor je eine Stellwand/vor einen Tisch und **diskutieren (in der Gruppe)** die Ergebnisse des Votings (Gründe, Ziele, ...) und
- **einigen sich** auf nur einen zu bearbeitenden Schwerpunktindikator, der im nächsten Schuljahr entwickelt werden soll und
- **kennzeichnen** diesen mit einem **gelben Klebepunkt**



**c. Auswählen und Festlegen**

- **nur die TN aus der Schule** schauen sich alle QBs an und **wählen aus** den 7 QBs maximal 4 QBs aus, die sie im nächsten Schuljahr entwickeln wollen und
- **kennzeichnen** diese 3 bis 4 QBs mit einem **grünen Klebepunkt**

**2. Ziele- und Maßnahmeplan entwickeln**

- Selbstbewertung (Spinnen) in der Schule für Lehrer sichtbar aushängen
- gemeinsame Diskussion und Festlegung konkreter Ziele, Schritte, Termine, Kooperationen, ...
- Moderation durch die externe Auditgruppe, die die Ergebnisse sofort sichtbar mit Beamer/Laptop in die Tabelle einträgt (**vollständige Kopiervorlage siehe nächste Seite**)

QB	Ziele	Schritte/ Terminierung	Mittel/ Kooperationen	Hinweise/ Zuständigkeit
Schulisches Lernen				
Steuerung und				

**3. Abschlussrunde – Einschätzung der Qualität und der Ergebnisse der Arbeitsrunde durch alle Teilnehmenden**

8.7 Vorlage für Ziele- und Maßnahmenplan<sup>17</sup>

Vorlage für die zu vereinbarenden Ziele und Maßnahmen

QB	Ziele	Schritte/ Terminierung	Mittel/ Kooperationen	Hinweise/ Zuständigkeit
Schulisches Lernen				
Steuerung und Organisation				
Schulprogramm				
Transparenz				
Kooperation				
Qualifikation				
Rahmenbedingungen und Finanzierung				
Prävention				
Inklusion				

<sup>17</sup> Angelehnt an <http://www.ein-quadratkilometer-bildung.org/wp-content/uploads/2010/05/Audit-Foerderqualitaet.pdf>, S. 25, zuletzt aufgerufen am 08.12.2014

## 8.8 Möglicher Ablaufplan zum Beratungs- und Entwicklungsgespräch

# Beratungs- und Entwicklungsgespräch im Auditprozess

**Grundsatz:** Wir konstruieren Lösungen. Positive Dinge benennen und darauf aufbauen.

**Ziel des Treffens:**

- Reflexion der umgesetzten Maßnahmen und der begonnenen Prozesse
- Bewertung im Hinblick auf die selbst gesteckten Ziele, Beteiligung, Kommunikation, Kooperation, Wirksamkeit und Nachhaltigkeit
- Herausstellen von Stärken, Herausforderungen, qualitative Veränderungsbedarfen
- Planung weiterer Schritte bis zur nächsten Selbstbewertungsrunde
- Information über Ablauf/Inhalt der Regionalkonferenz

**Zielgruppe:** schulinterne Steuergruppe, Schulleitung, externe Auditpartner

Phase	Gestaltung	Hinweise
Ankommen  Stimmung einfangen  Erwartungen klären	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Blitzlicht:</b> (<i>ein</i> Satz) Wie nehmen Sie die Wirkung des Auditprozesses in Ihrer Schule bisher wahr? (neben all dem was noch an Schule wichtig ist) bzw.</li> <li>• <b>Erwartungen klären:</b> Was müsste bis zum Ende unserer Runde passieren, damit Sie sagen können: „Es hat sich gelohnt?“</li> </ul>	<b>Gespräch</b>
<b>Überblick</b> über die absolvierten Maßnahmen und Ereignisse	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Bericht</b> über einzelne Projekte, Vorhaben, Abläufe, Ergebnisse</li> <li>• <b>Präsentation</b> der Ergebnisse anhand der spezifischen Dokumentationen oder Produkte</li> </ul> <p>→ Abgleich mit <b>Ziele-Maßnahmen-Tabelle</b></p>	<b>Ziele-Maßnahmen-Tabelle</b> aushängen (großes Format)
<b>Bewertung</b> der Maßnahmen und Einschätzung der Entwicklung	<p><b>Bewertung</b> der Maßnahmen im Jahr 20xx</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Herausstellen von <b>Stärken, Herausforderungen, qualitative Veränderungsbedarfen</b></li> <li>• Beachtung von Zielbezug, Beteiligung, Kommunikation, Kooperation, Wirksamkeit und Nachhaltigkeit</li> </ul> <p>→ wertende Klebekarten an die einzelnen Spalten der <b>Ziele-Maßnahmen-Tabelle</b> kleben</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. <b>Ziele-Maßnahmen-Tabelle</b> bearbeiten</li> <li>2. <b>Klebekarten oder Klebepunkte in Ampelfarben</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• grün = Stärke</li> <li>• gelb = Herausforderung</li> <li>• orange = Veränderungsbedarf</li> </ul> </li> </ol>

<p><b>Planung</b> der weiteren Entwicklungsschritte und <b>Erfolgskriterien</b></p>	<p><b>Planung und Messbarkeit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Handlungsschritte sind durch wen bis zur nächsten Selbstbewertung zu unternehmen?</li> <li>• An welchen Kriterien werden wir erkennen, dass wir uns dem eigenen Ziel nähern?</li> </ul>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. <b>Ziele-Maßnahmen-Tabelle</b> bearbeiten</li> <li>2. <b>Klebekarten/Moderation skarten</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• blau = Kriterien</li> </ul> </li> </ol>
<p><b>Vereinbarungen</b></p>	<p>Termine, ...</p>	<p><i>Protokoll</i></p>
<p><b>Abschluss</b></p>	<p>Gute Wünsche</p>	

## 8.9 Beispiel für den Auditbericht <sup>18</sup>

# Der Auditbericht 20xx

### I Formales

Schule:

Datum und Zeiten des Auditbesuchs:

Ansprechpartner für das Audit in der Schule:

Auditoren:

### II Kurzbeschreibung der Situation

**Welche *schwerpunktmäßigen* Ziele hatte sich die Schule (Zieleworkshop) gesetzt?** (Hier erscheinen nur die drei oder vier für das jeweilige Auditjahr tatsächlich vereinbarten Qualitätsbereiche.)

- Schulisches Lernen
- Schulprogramm
- Qualifikation
- Finanzierung/Rahmenbedingungen
- Transparenz
- Kooperation
- Steuerung und Organisation
- Prävention
- Inklusion

**Welche Maßnahmen wurden dazu jeweils durchgeführt und wie wurden sie umgesetzt?** (Hier erscheinen nur die drei oder vier für das jeweilige Auditjahr tatsächlich vereinbarten Qualitätsfelder.)

- Schulisches Lernen
- Schulprogramm
- Qualifikation
- Finanzierung/Rahmenbedingungen
- Transparenz
- Kooperation
- Steuerung und Organisation
- Prävention
- Inklusion

---

<sup>18</sup>Struktur und Formulierungen übernommen sowie adaptiert: „Audit Förderqualität“ (Eikel/Wenzel, 2009, S. 11 f) ebenso zu finden im Audit für gemeinsame Lernwerkstätten von Kitas und Grundschulen (Wenzel/Wedekind, 2009, S. 27 f)

### **III Einschätzung der Entwicklung der Schule**

Einschätzung der Entwicklung in der Einrichtung im Hinblick auf

**a) Umsetzungsprozesse: siehe Extradokument**

→ *Beteiligung*

→ *Kommunikation und Kooperation*

→ *Wirksamkeit und Nachhaltigkeit*

**b) Zielsetzungen im 2. Halbjahr**

### **IV Empfehlungen der Auditoren an die Schule**

### **V Vereinbarungen und Termine**

### 8.10 Beispiel für Erhebung von individuellen Qualifizierungsbedarfen (Kopiervorlage)

Einschätzung der eigenen Kompetenz zur technischen Handhabung folgender Medien		sehr sicher	sicher	unsicher	sehr unsicher	Fortbildungswunsch
<b>Software</b>  stationär /mobil	Word (Textverarbeitungsprogramm)					
	Exel (Tabellenkalkulationsprogramm)					
	Powerpoint (Präsentationsprogramm)					
	Bildbearbeitungssoftware					
	Audio – Aufnahme und Audioschnitt					
	Video – Aufnahme und Videoschnitt					
<b>Geräte</b>	Scanner					
	Beamer					
	Videocamcorder/digitale Videokamera					
	digitaler Fotoapparat					
	interaktive Tafel					
<b>Internet</b>	Recherche					
	Lernplattformen z.B. moodle, schola21, lo-net, intel-II					
	E-Mail/Kommunikation					
	Homepage					
	Jugendmedienschutz					
	Medienrecht im Internet					
	Online-Spiele					
	Online-Banking, Einkaufen, Booking,...					
<b>Inter-aktives im Web (2.0)</b>	Einstellung und Verwalten eigener Inhalte					
	Blog					
	Wiki					
	interaktive onlinebasierte Software z.B. Google docs, etherpad, ...					
	Chat, Social Network					
	Video-, Audio und Fotoportale, Podcasts					
	Interaktive Arbeitsblätter, Fragebögen, ...					

<b>Einschätzung der eigenen methodisch/ didaktischen Kompetenz beim sinnvollen und zielgerichteten Einsatz von Medien im Unterricht</b>		<b>sehr sicher</b>	<b>sicher</b>	<b>unsicher</b>	<b>sehr unsicher</b>	<b>Fortbil- dungs- wunsch</b>
Filmbildung/Filmkritik						
Medien und Gesellschaft – Macht der Medien						
Integration von Online-Mediatheken						
Audio- und Videoprojekte						
Internet: Recherchieren, informieren, Wichten, Werten						
Urheberrecht, Datenschutz, Jugendmedienschutz						
Web.2.0 im Unterricht						
Lernen mit mobilen Medien						
Unterrichtsmethoden mit Medien (Projektlernen, Webquest, Geocaching, ...)						
Komplexes Projektlernen mit Medien						
Nutzung des Potentials von Medien zur Inklusion						



## 9. Quellenverzeichnis und Links

### Alle Links letztmalig abgerufen am 08.12.2014

- Länderkonferenz Medienbildung (2008): Kompetenzorientierten Konzept für die schulische Medienbildung. Download unter:  
<http://www.laenderkonferenz-medienbildung.de/LKM-Positionspapier.pdf>
- KMK-Erklärung „Medienbildung in der Schule“; 08.03.2012; S. 3; Download unter:  
[http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2012/2012\\_03\\_08\\_Medienbildung.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2012/2012_03_08_Medienbildung.pdf)
- Bormann, Inka u.a. (2004): SINA-Nachhaltigkeitsaudit. Berlin: Verein zur Förderung der Ökologie im Bildungsbereich e.V. Download unter:  
[http://www.transfer-21-hh.de/downloads/T21\\_HH\\_Erhebungsbogen\\_NA.pdf](http://www.transfer-21-hh.de/downloads/T21_HH_Erhebungsbogen_NA.pdf)
- Eikel, A./Wenzel, S. (2009): Audit Förderqualität im Programm „Ein Quadratkilometer Bildung“. Berlin. Download unter:  
<http://www.ein-quadratkilometer-bildung.org/wp-content/uploads/2010/05/Audit-Foerderqualitaet.pdf>
- Stübig, F.: Selbsttätigkeit als Weg zur Selbstständigkeit – ein Rückblick., In: Strübig, F./Schäfer, Chr.: Selbstständiges Lernen in der Schule. Kassel (2003), S. 9-18. Download unter:  
<http://www.uni-kassel.de/upress/online/frei/978-3-89958-027-3.volltext.frei.pdf>
- Wenzel, S./ Wedekind, H. (2009.): Audit für gemeinsame Lernwerkstätten von Kitas und Grundschulen. Berlin. Download der überarbeiteten 4. Auflage (2011) unter:  
[http://www.dkjs.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/themen/Fruehe\\_Bildung/Audit\\_fuer\\_gemeinsame\\_Lernwerkstaetten\\_von\\_Kitas\\_und\\_Grundschulen.pdf](http://www.dkjs.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/themen/Fruehe_Bildung/Audit_fuer_gemeinsame_Lernwerkstaetten_von_Kitas_und_Grundschulen.pdf)
- <http://www.nibis.de/nibis.php?menid=6228>
- <http://www.laenderkonferenz-medienbildung.de/LKM-Positionspapier.pdf>
- [http://www.gmk-net.de/fileadmin/pdf/positionspapier\\_gmk\\_fachgruppe\\_schule.pdf](http://www.gmk-net.de/fileadmin/pdf/positionspapier_gmk_fachgruppe_schule.pdf)
- <http://www.medienkompetenz-in-mv.de/medienkompass/index.html>
- <http://www.lehrplankompass.nrw.de/Lehrplankompass/Medienpass/>
- [http://medien.bildung.hessen.de/mmc/mmc\\_schulen\\_sek/index.html](http://medien.bildung.hessen.de/mmc/mmc_schulen_sek/index.html)
- <http://medienkompass.bildung-rp.de/grundlagen.html> <http://www.lmz-bw.de/medienbildung/service/medienentwicklungsplan-mep-online/modul-4-medienbildung.html>
- <https://www.mebis.bayern.de/bildung/padagogik/orientierungsrahmen-medienkompetenz/>

## 10. Impressum

### Gesamtredaktion der überarbeiteten 2. Auflage:

Dr. Ulrike Möller  
Dr. Jan Hartmann

### Redaktionsteam der überarbeiteten 2. Auflage:

Dr. Ulrike Möller  
Dr. Jan Hartmann  
Heike Wilhelm  
Andros Schakau  
Prof. Roland Rosenstock

### Kontakt:

[MPZ@iq.bm.mv-regierung.de](mailto:MPZ@iq.bm.mv-regierung.de)

### Genehmigung

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern  
Institut für Qualitätsentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (IQ M-V)

### Am Schulversuch beteiligte Schulen aus M-V:

Förderzentrum an der Danziger Straße, Rostock  
Grundschule Bentwisch  
Geschwister-Scholl-Gymnasium, Bützow  
Regionale Schule „Anne Frank“, Tessin  
„BernsteinSchule“, Regionale Schule mit Grundschule, Ribnitz-Damgarten  
„Ernst-Moritz-Arndt“, Regionale Schule, Greifswald,  
"Schule am Bodden", Regionale Schule mit Grundschule, Neuenkirchen  
Hansa-Gymnasium, Stralsund  
Grundschule „Wilhelm Busch“, Cambs  
Regionale Schule mit Grundschule „Heinrich-Heine-Schule“, Gadebusch  
Sonderpädagogisches Förderzentrum „Schule am Fernsehturm, Schwerin  
Gymnasium am Tannenberg, Grevesmühlen  
Regionale Schule mit Grundschule "Wilhelm Höcker", Woldegk  
Müritz-Schule, Förderschule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, Sitow  
Gymnasium Carolinum, Neustrelitz  
Sonderpädagogisches Förderzentrum "Pestalozzi", Waren

### **Fördereinrichtungen**

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern  
Medienanstalt Mecklenburg-Vorpommern  
Landesjugendamt Mecklenburg-Vorpommern  
Institut für Qualitätsentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (IQ M-V)

### **Projekträger des Schulversuchs „Auf dem Weg zur Medienschule – Bildungspartnerschaftliche Schulentwicklung durch Audifizierung“**

Landesarbeitsgemeinschaft Medien M-V e.V.

#### **Geschäftsstelle**

Friedrichstraße 23  
18057 Rostock  
Tel.: 0381 20354-0  
E-Mail: [lag.medien.mv@ifnm.de](mailto:lag.medien.mv@ifnm.de)

### **Inspirierende Vorbilder und Vorgänger des Audits „Auf dem Weg zur Medienschule“ – Danksagung**

Wir danken insbesondere den Autorinnen- und Autorentams mehrerer vorangegangener Audits im schulischen Kontext für Vorbild und Inspiration. Ihre Arbeit, ihre Visionen, die entwickelten Strukturen und Instrumente sowie ihre hilfreichen Erfahrungen haben wir bereits in der 1. Auflage unseres Audits „Auf dem Weg zur Medienschule“ konstruktiv auf den Bereich der Medienbildung übertragen und weiterführend anwenden können. Meilensteine dieser Entwicklung waren und sind das SINa-Nachhaltigkeitsaudit, das Audit Förderqualität sowie das Audit für gemeinsame Lernwerkstätten von Kitas und Grundschulen. Wir danken ebenso allen Autorinnen und Autoren der 1. Auflage unseres Medienaudits. Dieser Fassung ist es zu verdanken, dass sich im Schulversuch 16 Schulen in Mecklenburg-Vorpommern gemeinsam mit ihren Partnern sehr erfolgreich und individuell auf dem Gebiet der Medienbildung entwickeln konnten. Auf diesem Fundament und mit dem Prozesswissen aller Beteiligten konnte die vorliegende Fassung nun überarbeitet und angereichert werden.

Für die Übernahme von Leitsätzen, Indikatoren und Operatoren - auch auszugsweise - liegt bei Nennung der Quelle die Zustimmung der Redaktionsleitung entsprechend folgender Lizenz vor:

 2015- Medienpädagogisches Zentrum des IQ M-V

**Alle Rechte für Fotos vorbehalten.**